

# Regionales arbeitsmarktpolitisches Strategiepapier der Region Hellweg - Hochsauerland

## – Handlungsleitfaden –

21. August 2007

### Inhalt

|  | Seite |
|--|-------|
| <b>Teil 1</b>  |       |
| <b>Ausgangslage in der Region</b>  |       |
| Wirtschaft und Struktur  | 2     |
| Arbeitsmarkt   | 4     |
| <b>ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW</b>  | 9     |
| Priorität 1: Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen           | 9     |
| Bildungsscheck   | 11    |
| Potenzial- und Arbeitszeitberatung, Verbundprojekte  | 14    |
| Beschäftigtertransfer  | 17    |
| Priorität 2: Verbesserung des Humankapitals – Schwerpunkt Jugend und Berufsausbildung                                | 18    |
| Priorität 3: Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen | 25    |
| Jugend in Arbeit   | 27    |
| Integration Schwerbehinderter  | 28    |
| Berufsrückkehrerinnen  | 30    |
| Migranten  | 31    |
| Innovative Maßnahmen   | 31    |
| <b>Teil 2</b>  |       |
| <b>Kurzfassung und Zusammenfassung der Handlungsempfehlungen</b>   | 32    |

# Regionales arbeitsmarktpolitisches Strategiepapier der Region Hellweg - Hochsauerland – Handlungsleitfaden –

## Ausgangslage in der Region

### Wirtschaft und Struktur

In der regionalen Entwicklungsstrategie „Zielkurs Wachstum und Beschäftigung“<sup>1</sup> wird im Dezember 2006 die Region Hellweg – Hochsauerland als eine der gesündesten und wachstumsstärksten Wirtschaftsregionen des Landes beschrieben. Während die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung in der Region seit 1980 um fast 12 % gewachsen ist, verharrt sie in Gesamt-NRW auf einem nahezu unveränderten Niveau.

Die Stärke der Region ist eine weit gefächerte Branchenstruktur mit mittelständischer Unternehmensstruktur und –kultur. Es überwiegen Unternehmen aus „traditionellen Branchen“, die Bereiche Informationstechnik, Biotechnik, Software-Engineering oder Medienwirtschaft sind eher unterrepräsentiert. Das produzierende Gewerbe dominiert mit einem Beschäftigungsanteil von knapp 50 %. Innovationsorientierung und Nischenproduktion machen die Unternehmen erfolgreich.

Der tertiäre Sektor ist bisher eher unterdurchschnittlich repräsentiert.

Die **Kompetenzfelder und Clusteransätze** sowie **arbeitsmarktpolitische Handlungsempfehlungen** der Region Hellweg – Hochsauerland werden in der regionalen Entwicklungsstrategie folgendermaßen beschrieben:

**Automotive:** Ausbau der vorhandenen Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region

### Handlungsvorschlag:

- Bei der Erstellung von Konzepten für Qualifizierungsmaßnahmen aus der ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW soll grundsätzlich überprüft werden, ob die Maßnahmen auf das Cluster Automotive ausgerichtet werden können.
- Die regionalen Akteure unterstützen die Entwicklung neuer und den Ausbau vorhandener Aus- und Weiterbildungsangebote.

### Rohstofftechnologie

- Nachwachsende Rohstoffe
- FuE-Kompetenzen am Fraunhofer-Institut
- Forst- und Holzwirtschaft
- Steine- und Erdenindustrie

Der Hochsauerlandkreis besitzt eine besondere Branchenkompetenz im Segment Holzwirtschaft. Es handelt sich hier um eine Branche mit hohem regionalem Spezialisierungsgrad, die zudem in den vergangenen Jahren positive Beschäftigungsentwicklungen verzeichnen konnte.

---

<sup>1</sup> „Zielkurs Wachstum und Beschäftigung – Ein Kompass für Innovationen, Netzwerke und Potenziale“, Hubertus Winterberg, Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland, Dezember 2006

### **Handlungsvorschlag:**

- Vor dem Hintergrund der positiven Beschäftigungsentwicklungen soll versucht werden, entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen für die Zielgruppen der ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW zu entwickeln.
- Außerdem sollen Bildungsscheck, Potenzial- und Arbeitszeitberatung verstärkt beworben werden.

### **❖ Handlungsvorschlag:**

- Vor dem Hintergrund der positiven Beschäftigungsentwicklungen soll versucht werden, entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen für die Zielgruppen der ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW zu entwickeln.

Außerdem sollen Bildungsscheck, Potenzial- und Arbeitszeitberatung verstärkt beworben werden.

### **Gesundheitswirtschaft Tourismus**

- Wandern
- Wintersport
- Radfahren
- Seen im Sauerland
- Betriebsattraktivierung
- Netzwerk Zukunftssicherung Gastgewerbe: Zur Stärkung der Branche mit all ihren Sekundäreffekten ist ein regionales Netz aus Beratung und Qualifizierung unverzichtbar. Gerade Workshops und Seminare bieten eine ausgezeichnete Basis, um im besten Sinne Bewusstseins bildend zu wirken. Eine Basis hierfür ist das von der IHK Arnsberg moderierte Netzwerk „Zukunftssicherung im Gastgewerbe“ unter Einbindung des Sauerland-Tourismus e.V.

### **Handlungsvorschlag** zum Netzwerk Zukunftssicherung Gastgewerbe:

- Bildungsscheck, Potenzial- und Arbeitszeitberatung sollen hier verstärkt beworben und eingesetzt werden

### **Teilregionale Kompetenzen** liegen in den Feldern

- Gebäudetechnik – Schwerpunkt Licht- und Leuchtenindustrie
- Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)-Region Hellweg - Hochsauerland
- Logistiknetz der Region
  - Logistiksicherpunkt Werl
  - Dezentrales mittelständisches Logistiknetz

### **Querschnittsthemen** sind

- Innovations- und Technologie-Transfer
- Innovative Dienstleistungsunternehmen: Wie der PROGNOSE-Zukunftsatlas 2006 belegt, verfügt die Branche der Unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen in den letzten Jahren wie auch künftig über das größte Potenzial für Beschäftigungswachstum. Gerade den innovationstreibenden Unternehmen dieser Branche kommt neben den eigenen Arbeitsplatzeffekten eine wesentliche Rolle im Zusammenspiel mit produzierenden Unternehmen zu. Die Untersuchungen des IW Consult zeigen deutliche Wechselwirkungen zwischen dem Besitz einer Region mit innovationstreibenden Dienstleistern und der Innovationskraft benachbarter produzierender Unternehmen.

### **Handlungsvorschlag** Innovative Dienstleistungsunternehmen:

- Um die Chancen zu nutzen, sollen Innovative Maßnahmen für diesen Bereich konzipiert werden.

### **Regionalmarketing.**

Zum Thema **demographischer Wandel** weist die regionale Entwicklungsstrategie auf die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften hin, vor allem im Dienstleistungsbereich, was den Arbeitsmarkt bezogen auf ältere Beschäftigte entlasten könnte. Dem gegenüber steht, dass der Trend zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft zu einem Rückgang von Arbeitsplätzen für Niedrigqualifizierte und zur Steigerung des Bedarfs an Hochqualifizierten führt, so dass von Arbeitslosigkeit besonders Betroffene von dieser Entwicklung nicht automatisch profitieren werden können.

Im Hinblick auf den zukünftigen Fachkräftemangel wird die Notwendigkeit von Anpassungsqualifizierungen älter werdender Mitarbeiter/innen gesehen. Junge Frauen sind ein wichtiges Potenzial bei der Entwicklung von Fachkräften und dem Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit der Region.

Vor dem Hintergrund der klein- und mittelständisch geprägten Unternehmensstrukturen wird eine aufeinander abgestimmte regionale Infrastruktur für lebenslanges Lernen mit passgenauen Qualifizierungsangeboten geschaffen werden müssen.

Die demographische Entwicklung fordert eine ganzheitliche Initiative, die darüber hinaus Ansätze der Talentförderung im Bereich von Schule und Ausbildung ermöglicht. Die vorhandenen engen Verzahnungen zwischen Unternehmen und Schule müssen strategisch weiterentwickelt werden.

### **Handlungsvorschlag:**

- Die regionalen Akteure unterstützen Maßnahmen, die lebenslanges Lernen fördern sowie die Verzahnung von Unternehmen und Schulen.

Laut „Zielkurs Wachstum und Beschäftigung“ zeichnen sich vermehrt Strukturprobleme in der Region Hellweg – Hochsauerland ab. Die veränderte Wettbewerbssituation des Standortes im Zuge weiterer Globalisierung zeigt Handlungsbedarf auf, um zu verhindern, dass Arbeitsplätze – insbesondere im produzierenden Bereich – ins Ausland verlagert werden.

### **Arbeitsmarkt**

Der „Arbeitsmarktreport NRW“<sup>2</sup> beleuchtet in seinem 1. Quartalsbericht März 2007 die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den Regionen näher:

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat auch die Region Hellweg – Hochsauerland erreicht. In dieser Region war – neben der Region Siegen-Wittgenstein/ Olpe - der Rückgang der **Arbeitslosigkeit** mit –27 % am stärksten. Im **Hochsauerlandkreis** verringerte sich die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vorjahresquartalsende um 35,6 % von 16.116 auf 10.385, im **Kreis Soest** um 18,7 % von 16.541 auf 13.440 Arbeitslose.

---

<sup>2</sup> „Arbeitsmarktreport NRW“, Andreas Mertens, G.I.B. NRW – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, März 2007

Die positive Arbeitsmarktentwicklung ist auch bezogen auf die Zahl der **jugendlichen Arbeitslosen** mit einem Minus von 46,9 % festzustellen. Bei einer teilregionalen Betrachtung zeigt sich, dass die Jugendarbeitslosigkeit im **Hochsauerlandkreis** von 2.381 Arbeitslosen U25 um 54,8 % auf 1.076 zurückgegangen ist. Im **Kreis Soest** waren zum Quartalsende 31.03.2006 insgesamt 1.753 Arbeitslose U25 gemeldet, am 31.03.2007 waren es 1.118, was einen Rückgang um 36,2 % bedeutet.

Bei den gemeldeten **offenen Stellen** hatte die gesamte Region Hellweg – Hochsauerland mit + 40,1 % eine deutlich überdurchschnittliche Zunahme zu verzeichnen. Im **Hochsauerlandkreis** stiegen die gemeldeten offenen Stellen um 77,4 % von 592 am 31.03.2006 auf 1.050 am 31.03.2007. Im **Kreis Soest** war es im gleichen Zeitraum ein Anstieg um 23,9 % von 1.370 auf 1.698 gemeldete offene Stellen.

### Kreis Soest:

Im Mai 2007 waren 12.791 Menschen im Kreis Soest arbeitslos<sup>3</sup>, davon 4.174 im Rechtskreis des SGB III und 8.617 im Rechtskreis SGB II<sup>4</sup>. Die Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen betrug 8,2 %.

Im Bezirk der Agentur für Arbeit Soest<sup>5</sup> wurde im Mai 2007 ein Bestand von 1.617 gemeldeten offenen Stellen ausgewiesen. Die gemeldeten Stellen nach ausgewählten Berufsbereichen stellten sich wie folgt dar:

| Zeitraum                  | Metall-berufe, Elektriker, Montierer | Textil- und Bekleidungsberufe | Bau-berufe | Inge-nieure, Chemi-ker, Physi-ker, Mathe-matiker | Waren-kaufleute | Dienst-leistungs-kaufleute und zugeh. Ber., Org., Vewalt., Büro-berufe | Gesund-heits-dienst-berufe | Sozial- u. Erzieh., geistes-u. naturw. Berufe |
|---------------------------|--------------------------------------|-------------------------------|------------|--|-----------------|--|----------------------------|---|
| Jahres-Durch-schnitt 2006 | 257                                  | 3                             | 83         | 29   | 96              | 119  | 43                         | 218   |
| Mai 2007                  | 246                                  | 6                             | 88         | 36   | 86              | 125  | 37                         | 328   |

Hieraus wird ersichtlich, dass in vielen Berufsbereichen der Jahresdurchschnitt 2006 bezogen auf die offenen Stellen in 2007 bereits im Mai teilweise erreicht bzw. schon überschritten ist.

<sup>3</sup> „Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Soest, Arbeitsmarktreport, Berichtsmonat Mai 2007

<sup>4</sup> „Entwicklung des Arbeitsmarktes im Mai 2007“, Bundesagentur für Arbeit, Statistik

<sup>5</sup> „Gemeldete Stellen nach ausgewählten Berufsbereichen“ Statistik Bundesagentur für Arbeit, Datenstand: 22.05.2007

Das gleiche gilt für die Betrachtung der gemeldeten Stellen nach Wirtschaftszweigen im Kreis Soest:

| Zeitraum  | Jahresdurchschnitt<br>2006 | Mai 2007 |
|---|----------------------------|----------|
| Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei                         | 35                         | 51       |
| Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe              | 216                        | 199      |
| Energie und Wasserversorgung                                | 1                          | 1        |
| Handel, Instandhaltung/ Rep. v. KFZ                         | 135                        | 127      |
| Gastgewerbe   | 75                         | 106      |
| Verkehrs- und Nachrichtenübermittlung                       | 65                         | 53       |
| Kredit-/ Versicherungsgewerbe                               | 19                         | 21       |
| Grundst.-/ Wohnungswesen, Vermietung                        | 484                        | 411      |
| Öffentl. Verwaltung, Erziehung, Gesundheit                  | 352                        | 501      |
| Sonstige Dienstl., Haushalte, exterritoriale Organisationen | 105                        | 147      |

Auch hier ist zu erwarten, dass der Jahresdurchschnitt 2006 in vielen Wirtschaftszweigen in 2007 überschritten wird.

Wie aus den beiden Tabellen zu ersehen ist, besteht insbesondere in den Sozial- u. Erziehungs-, den geistes- u. naturwissenschaftlichen Berufen sowie bei den Berufen Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisation, Verwaltung, Büroberufe erhöhter Personalbedarf.

Laut Tabelle „Arbeitslose und offene Stellen nach Berufen“<sup>3</sup> ist der Bestand an Arbeitslosen im Bereich Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe mit 1.388 im Mai 2007<sup>3</sup> aber trotz der positiven Entwicklung noch relativ hoch. Auch die Bauberufe werden wieder vermehrt nachgefragt. Hier hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Mai 2007 im Vergleich zum Vorjahr in den Bau- und baunahen Fertigungsberufen um 541 (38,8 %) auf 854 verringert (Tabelle „Arbeitslose und offene Stellen nach Berufen“<sup>3</sup>).

Beim Abgleich mit der Tabelle „Arbeitslose und offene Stellen nach Berufen“<sup>3</sup> wird deutlich, dass der Bestand an offenen Stellen in den Sozial- und Erziehungsberufen im Vergleich zum Vorjahr um 207 (63,1 %) zurückgegangen ist. Trotzdem hat sich auch die Zahl der Arbeitslosen aus diesen Berufen im Vergleich zum Vorjahr um 156 (21,3 %) auf 578 verringert. In den Gesundheitsdienstberufen ging der Bestand an Arbeitslosen um 139 (30,2 %) auf 321 zurück.

Im gesamten Bereich der Dienstleistungsberufe ging die Zahl der Arbeitslosen zwar im Mai 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 2.037 (22,7 %) auf 6.943 zurück, aber auch der Bestand an Stellen ging im Vergleich zum Vorjahr um 198 (22,6 %) zurück.

Anders sieht es bei den Fertigungsberufen (ohne Bau) aus: Hier ging der Bestand an Arbeitslosen im Vorjahresvergleich um 392 (9 %) auf 3.956 zurück und der Bestand an offenen Stellen stieg um 246 (53,6 %).

### Hochsauerlandkreis:

Im Mai ist der wirtschaftliche Aufwind auf dem Arbeitsmarkt im Hochsauerlandkreis deutlich spürbar, so der Arbeitsmarktbericht der Agentur für Arbeit Meschede vom Mai 2007. Alleine in diesem Jahr sind die Arbeitslosenzahlen von 11.351 betroffenen Personen im Januar auf 9.460 im Mai gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit insgesamt um 31,2 % ab. Insgesamt betreut die Agentur für Arbeit Meschede (SGBIII) 3.687 und der Hochsauerlandkreis (SGB II) 5.773 Arbeitslose.

Die Arbeitslosenquote sank auf 6,6 %, im April waren es noch 6,9 % und im Vorjahr noch 9,6 %. Der positive Trend machte sich im gesamten Bezirk der Agentur für Arbeit Meschede bemerkbar. Zum Vergleich: Die NRW-Arbeitslosenquote betrug im Monat Mai 9,6 %.

Während sich der Stellenmarkt im April im Vergleich zum März kaum veränderte, lebte er nun wieder deutlich auf. Im Mai wurden 469 neue Stellen gemeldet und insgesamt waren zum Stichtag noch 1.166 Stellenangebote offen, im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 343 Stellen oder 41,7 %.

Die gemeldeten Stellen nach ausgewählten Berufsbereichen stellten sich wie folgt dar:

| Offene Stellen nach Berufen                | Bestand an Stellen im Mai 2007 |            | Vorjahresveränderung |
|--|--------------------------------|------------|----------------------|
|  | Absolut                        | In Prozent | Absolut              |
| <b>Insgesamt</b>                           | 1.166                          | 100        | 343                  |
| Grüne Berufe                               | 27                             | 2,3        | -15                  |
| Fertigungsberufe (ohne Bau)                | 441                            | 37,8       | 120                  |
| Bau- und baunahe Fertigungsberufe          | 67                             | 5,7        | -7                   |
| Technische Berufe                          | 60                             | 5,1        | 29                   |
| Dienstleistungsberufe                      | 571                            | 49         | 218                  |
| davon Waren- und Dienstleistungskaufleute  | 110                            | 9,4        | 23                   |
| Verkehrsberufe                             | 99                             | 8,5        | 50                   |
| Organisations-, Verwaltungs- u. Büroberufe | 109                            | 9,3        | 60                   |
| Ordnungs- und Sicherheitsberufe            | 8                              | 0,7        | -5                   |
| Medien- und künstlerische Berufe           | 6                              | 0,5        | 5                    |
| Gesundheitsberufe                          | 38                             | 3,3        | 12                   |
| Sozial- und Erziehungsberufe               | 64                             | 5,5        | 25                   |
| Sonstige Dienstleistungsberufe             | 137                            | 11,7       | 48                   |

Nach Aussagen der Agentur für Arbeit Meschede gibt es einen Fachkräftebedarf in der Metall- und Elektrobranche. Hier können offene Stellen weniger schnell besetzt werden, als in anderen Branchen. Es zeigt sich, dass für die Integration in Arbeit weiterhin Chancen in den Fertigungsberufen bestehen.

Die Betrachtung der gemeldeten Stellen nach Wirtschaftszweigen im Hochsauerlandkreis gibt Anhaltspunkte über Veränderungen der regionalen Wirtschaftsstruktur.

| Zugang von Stellen nach Branchen         | Stellenmeldung im Mai 2007 |            | Vorjahresveränderung |
|--|----------------------------|------------|----------------------|
|  | Absolut                    | In Prozent | Absolut              |
| <b>insgesamt</b>                         | 469                        | 100        | 44                   |
| Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei      | 13                         | 2,8        | -13                  |
| Produzierendes Gewerbe (ohne Bau)        | 69                         | 14,7       | 14                   |
| Baugewerbe                               | 20                         | 4,3        | -10                  |
| Dienstleistungen                         | 367                        | 78,3       | 53                   |
| davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr    | 124                        | 26,4       | 8                    |
| Finanzierung, Vermietung, UnternehmensDL | 194                        | 41,4       | 41                   |
| Öffentliche und private Dienstleister    | 49                         | 10,4       | 4                    |

Die oben dargestellten Auswertungen stellen die bei der Agentur für Arbeit Meschede gemeldeten Stellen dar. Hinsichtlich der gemeldeten offenen Stellen ist aktuell eine Darstellung für den Bereich des SGB II nicht möglich. Dies hängt mit den Meldepflichten zur BA-Statistik zusammen, welche für diesen Bereich zumindest in der Vergangenheit nicht bestanden. Dennoch ist für die strategische Ausrichtung die Erkenntnis über Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes von entscheidender Bedeutung. Die Auswertung des Hochsauerlandkreises als Optionskommune, Fachdienst Grundsicherung für Arbeitsuchende, über die Integration von SGB II-Kunden in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im vergangenen halben Jahr gibt folgendes Bild:

| <b>Integration nach Berufen (Auszug)</b>       | <b>Absolut</b> | <b>In Prozent</b> |
|--|----------------|-------------------|
| <b>Insgesamt</b>                               | <b>1061</b>    | <b>100</b>        |
| Pflanzenbauer/ Tierzüchter/ Fischerei          | 57             | 3,8               |
| Metallerzeuger/ -bearbeiter                    | 52             | 3,5               |
| Schlosser/ Mechaniker                          | 32             | 2,2               |
| Montierer/ Metallhilfsarbeiter                 | 114            | 7,7               |
| Ernährungsberufe                               | 35             | 2,4               |
| Bauberufe                                      | 117            | 7,9               |
| Warenprüfung/Versandarbeiten/ Hilfsarbeiten    | 322            | 21,7              |
| Technische Berufe (Ingenieur/ Techniker)       | 20             | 1,3               |
| Waren-/ Dienstleistungskaufleute               | 69             | 4,6               |
| Verkehrsberufe/ Lager- und Transportarbeiten   | 142            | 9,6               |
| Verwaltungs- und Büroberufe                    | 61             | 4,1               |
| Ordnungs- und Sicherheitsberufe                | 27             | 1,8               |
| Gesundheits-/ Sozial- und Erzieherische Berufe | 61             | 4,1               |
| Gästebetreuer/Hauswirtschaft/Reinigung         | 116            | 7,8               |

Die Auswertung nach Berufen macht deutlich, dass der überwiegende Teil der ehemaligen Arbeitslosen aus dem Rechtskreis des SGB II im Bereich An-/ Ungelernter/ Hilfsarbeiter eingemündet ist.

| <b>Integration nach Wirtschaftszweigen (Auszug)</b> | <b>Absolut</b> | <b>In Prozent</b> |
|---|----------------|-------------------|
| <b>Insgesamt</b>                                    | <b>1061</b>    | <b>100</b>        |
| Land- und Forstwirtschaft/ Fischerei                | 42             | 2,8               |
| Verarbeitendes Gewerbe (ohne Metall/Masch.)         | 160            | 10,8              |
| Metallindustrie/ Maschinenbau                       | 161            | 10,8              |
| Baugewerbe  | 99             | 6,7               |
| Handel/ Instandhaltung/ Reparatur Kfz               | 96             | 6,5               |
| Gastgewerbe   | 96             | 6,5               |
| Verkehr und Nachrichtenübermittlung                 | 62             | 4,2               |
| Wohnungswesen/ Vermietung/ Dienstleistung           | 359            | 24,2              |
| Gesundheits- und Sozialwesen                        | 80             | 5,4               |
| Sonst. Dienstleistungen/ Private Haushalte          | 254            | 17,1              |

Dieser Aufstellung ist zu entnehmen, dass der Großteil der Abgänge in Arbeit im Wirtschaftszweig „Dienstleistung“ zu verzeichnen ist, wozu u. a. der Bereich der Arbeitnehmerüberlassung/ Zeitarbeit gehört. Des Weiteren ist zu beachten, dass nach Auskunft der Optionskommune bei dem Großteil der arbeitslosen Männer und Frauen – im Monat Mai waren es 2.492 (43,2 %) – Vermittlungshemmnisse, teilweise multiple Vermittlungshemmnisse, vorliegen, welche durch den Einsatz arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen auszugleichen sind. Der Anteil der direkt vermittelbaren Personen ohne Hemmnisse ist gering (137 bzw. 2,4 %).

## ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 flossen laut Landesbericht des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales<sup>6</sup> 12.566.387 € ESF- und Landesmittel in die Region Hellweg – Hochsauerland, die sich folgendermaßen auf die Schwerpunkte aufteilen:

- **Beschäftigungsfähigkeit** **3.089.875 €**
- **Jugend und Beruf** **5.480.873 €**
- **Zielgruppen** **3.995.638 €**

In der neuen Förderphase 2007 – 2013 konzentrieren sich die Mittel auf die im Folgenden beschriebenen Prioritäten:

### **Priorität 1: Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen**

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 wurde der Schwerpunkt „Beschäftigungsfähigkeit“ mit 3.089.875 €<sup>6</sup> in die Region Hellweg – Hochsauerland gefördert, die sich wie folgt zusammensetzten:

| Förderbereich   | Instrument                                 | Förder-<br>summe    | Zahl der<br>Teil-<br>nehm-<br>enden | Zahl<br>der<br>Bera-<br>tenen | Zahl der<br>betei-<br>ligten<br>Unter-<br>nehmen | Zahl<br>der<br>Pro-<br>jekte |
|---|--|---------------------|-------------------------------------|-------------------------------|--|------------------------------|
| <b>Arbeits-<br/>gestaltung<br/>gesamt:</b>  |  | <b>1.500.600,00</b> | <b>88</b>                           | <b>180</b>                    | <b>484</b>                                       | <b>426</b>                   |
| davon:  | Verbundprojekte,                           |                     |                                     |                               |  | 7                            |
|   | Potenzial- und<br>Arbeitszeit-<br>beratung |                     |                                     |                               |  | 189                          |
|   | Beratungspro-<br>gramm Wirtschaft          |                     |                                     |                               |  | Keine<br>Daten               |
| <b>Gesundheit bei<br/>der Arbeit<br/>Kompetenz-<br/>entwicklung<br/>und lebens-<br/>langes Lernen<br/>gesamt:</b> |  | <b>519.901,00</b>   | <b>1.196</b>                        | <b>1.300</b>                  | <b>20</b>  | <b>8</b>                     |
| davon:  | Innovation<br>Weiterbildung                |                     |                                     |                               |  | 2                            |
|   | Bildungsberatung<br>zum<br>Bildungsscheck  |                     |                                     |                               |  | Keine<br>Daten               |
|   | Bildungsscheck                             |                     |                                     |                               |  | 78                           |

<sup>6</sup> „ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW“, Landesbericht über die Umsetzung im Zeitraum 01. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Mai 2007

| Förderbereich   | Instrument  | Förder-<br>summe    | Zahl der<br>Teil-<br>nehm-<br>enden | Zahl<br>der<br>Bera-<br>tenen | Zahl der<br>betei-<br>ligten<br>Unter-<br>nehmen | Zahl<br>der<br>Pro-<br>jekte |
|---|---|---------------------|-------------------------------------|-------------------------------|--|------------------------------|
|   | Einzelprojekte der beruflichen Weiterbildung                |                     |                                     |                               |  | Keine Daten                  |
|   | arbeitspolitische Unterstützung der Unternehmensentwicklung |                     |                                     |                               |  | Keine Daten                  |
| <b>Förderung der Chancengleichheit gesamt:</b>                            |   | <b>668.947,00 €</b> | <b>315</b>                          |                               | <b>65</b>  | <b>12</b>                    |
| davon:  | Initiative „Regionen Stärken Frauen“                        |                     |                                     |                               |  | 4                            |
|   | Förderung der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren U3       |                     |                                     |                               |  | 6                            |
|   | Regionalstelle „Frau und Beruf“                             |                     |                                     |                               |  | 2                            |
|   | Einzelprojekte  |                     |                                     |                               |  |                              |
| <b>Strukturen, Konzepte, gesellschaftlicher Wandel der Arbeit gesamt:</b> |   | <b>400.367,00 €</b> | <b>2</b>                            |                               | <b>41</b>  | <b>5</b>                     |
| davon:  | Modellprojekte zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit    |                     |                                     |                               |  | 3                            |
|   | Arbeitsmarktmonitoring „Prospect“                           |                     |                                     |                               |  | 2                            |

(Die Angaben aus der Tabelle stammen aus dem Landesbericht<sup>6</sup> und aus der Datenbank BISAM/ABBA.)

Die derzeit zur Verfügung stehenden Instrumente sind:

### **Bildungsscheck**

Mit dem Bildungsscheck kann eine berufliche Weiterbildung mit bis zu 50 % gefördert werden, maximal 500 €. Die Förderung kann erhalten, wer in den vergangenen zwei Jahren an keiner beruflichen Weiterbildung teilgenommen hat und in einem Unternehmen arbeitet, das nicht mehr als 250 Beschäftigte hat. Der Bildungsscheck kann sowohl von Beschäftigten direkt als auch von Unternehmen für ihre Beschäftigten in Anspruch genommen werden.

### **Potenzialberatung**

Die Potenzialberatung nimmt den Betrieb als Ganzes in den Blick. Unter Beteiligung der Beschäftigten werden von einem vom Unternehmen ausgewählten Unternehmensberater oder einer Unternehmensberaterin die Stärken und Schwächen des Betriebes ermittelt. Ein

Handlungsplan zur Optimierung der betrieblichen Abläufe wird gemeinsam entwickelt und die ersten Umsetzungsschritte durch den Berater/ die Beraterin begleitet.

Kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten erhalten eine Förderung von 50 % der Beratungskosten, maximal 500 € pro Beratungstag.

Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten erhalten bis zu 10 Beratungstage gefördert, Betriebe ab 50 Beschäftigte erhalten bis zu 15 Beratungstage gefördert.

### **Arbeitszeitberatung**

Durch die Förderung der Arbeitszeitberatung soll eine betriebswirtschaftliche Optimierung mit einer sozial verträglichen Arbeitsgestaltung erreicht werden. Der Gestaltungsspielraum umfasst flexible Arbeitszeiten durch moderne Schichtmodelle, Arbeitszeitkonten und Funktionszeiten – die Einführung wird durch Berater/innen, die vom Betrieb ausgewählt werden, unterstützt.

Kleine und mittlere Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten erhalten eine Förderung von 50 % der Beratungskosten, maximal 500 € pro Beratungstag. Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten erhalten bis zu 6 Beratungstage gefördert, Betriebe ab 50 Beschäftigte erhalten bis zu 9 Beratungstage gefördert.

### **Beschäftigentransfer**

Transfergesellschaften organisieren Personalanpassungsprozesse. Gefördert werden die Beratung der vom Personalabbau Betroffenen und die maßnahmebezogene Verwaltungstätigkeit. Die Förderung kann von Unternehmen genutzt werden, die den EU-Kriterien für KMU entsprechen. Bei größeren Betrieben wird die Transfergesellschaft gefördert, wenn die Unternehmen insolvent oder von Insolvenz bedroht sind.

Die bis Mitte 2006 geförderten **Verbundprojekte** werden eventuell im Laufe der Förderphase durch „Kooperationsprojekte“ ersetzt.

## **Beschreibung der Situation in der Region Hellweg - Hochsauerland**

### **Bildungsscheck:**

In der Region Hellweg – Hochsauerland wurden bis zum 12. Mai 2007 insgesamt 5.999 Bildungsschecks ausgegeben, 4.191 im Hochsauerlandkreis, 1.808 im Kreis Soest. Zur Ausgabe der Bildungsschecks fanden in den Beratungsstellen 2.599 Gespräche statt, 1.899 im Hochsauerlandkreis, 700 im Kreis Soest. Ein Beratungsgespräch wird mit jeweils 20 € für den individuellen und 40 € für den betrieblichen Zugang gefördert.

Beratungsstellen zum Bildungsscheck sind:

#### **im Hochsauerlandkreis:**

- Wirtschaftsförderung Arnsberg
- Handwerkskammer Arnsberg
- Brilon Wirtschaft und Tourismus
- IHK-Bildungsinstitut Hellweg - Sauerland, Arnsberg
- Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung Marsberg
- Stadtmarketing Meschede
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hochsauerlandkreis

Bewilligt wurden im Juli 2007 nach Beschluss des Lenkungskreises vom 15. Mai 2007 zwei weitere Beratungsstellen in Winterberg und Schmallenberg.

#### **im Kreis Soest**

- Wirtschaftsförderung Lippstadt

- IHK-Bildungsinstitut Hellweg – Sauerland, Lippstadt
- Kreishandwerkerschaft Hellweg, Soest
- ProRegio gGmbH, Soest.

Von den 5.999 ausgegebenen Bildungsschecks wurden 4.209 an Betriebe abgegeben (betrieblicher Zugang), d. h. die Unternehmen beteiligen sich mit 50 % an den Weiterbildungskosten. 1.790 Bildungsschecks erhielten Einzelpersonen (individueller Zugang), welche die nicht geförderten Kosten selber tragen.

Eine Differenzierung nach Alter und Geschlecht der Personen, die den Bildungsscheck in Anspruch genommen haben, ist nur ansatzweise möglich, da diese Angaben lediglich beim individuellen Zugang erforderlich sind, für betrieblich ausgegebene Schecks müssen diese Angaben nicht zwingend gemacht werden. Bei Erhalt der Auswertung hat die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland bei der G.I.B. angeregt, dass die Angaben bei allen ausgestellten Bildungsschecks zwingend erforderlich sein sollten, damit verwertbare Daten vorliegen.

Die erhobenen Daten stellen sich wie folgt dar:

| <b>Ausgegebene Bildungsschecks nach Geschlecht</b> |                                   |                                   |                               |
|--|-----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| <b>Geschlecht</b>                                  | <b>Bildungsscheck individuell</b> | <b>Bildungsscheck betrieblich</b> | <b>Bildungsschecks gesamt</b> |
| keine Angabe                                       | 9                                 | 2.621                             | 2.630                         |
| männlich   | 537                               | 739                               | 1.276                         |
| weiblich   | 1.244                             | 848                               | 2.093                         |
| <b>Gesamtergebnis</b>                              | <b>1.790</b>                      | <b>4.209</b>                      | <b>5.999</b>                  |

Hier fällt auf, dass – soweit die Daten verwertbar sind - beim betrieblichen Bildungsscheck annähernd gleich viele Männer und Frauen den Bildungsscheck in Anspruch nehmen. Bei der Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen aus dem individuellen Zugang haben die Frauen mit rund 70 % in beiden Kreisen einen deutlichen Vorsprung.

| <b>Ausgegebene Bildungsschecks nach Altersklassen</b> |                                   |                                   |                               |
|---|-----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|
| <b>Altersklassen</b>                                  | <b>Bildungsscheck individuell</b> | <b>Bildungsscheck betrieblich</b> | <b>Bildungsschecks gesamt</b> |
| vor 1940 bis 1937                                     | 0                                 | 1                                 | 1                             |
| 1949 bis 1940   | 35                                | 43                                | 78                            |
| 1959 bis 1950   | 242                               | 256                               | 498                           |
| 1969 bis 1960   | 643                               | 543                               | 1.186                         |
| 1979 bis 1970   | 561                               | 386                               | 947                           |
| 1989 bis 1980   | 299                               | 230                               | 529                           |
| keine Angaben   | 10                                | 2.750                             | 2.760                         |
| <b>Gesamtergebnis</b>                                 | <b>1.790</b>                      | <b>4.209</b>                      | <b>5.999</b>                  |

Die verwertbaren Ergebnisse der beiden Kreise stimmen hier überein: mehrheitlich wurden die Bildungsschecks für die Altersgruppe der 38- bis 47-Jährigen ausgestellt, gefolgt von den 28- bis 37-Jährigen. Und es nehmen mehr 18- bis 27-Jährige den Bildungsscheck in Anspruch als 48- bis 57-Jährige.

Von der G.I.B. ausgewertet wurden ebenfalls die Daten der ausgegebenen Bildungsschecks nach Fachgebieten. Konkretere Angaben, zu welchen Themen die Bildungsschecks in Anspruch genommen wurden, gibt es derzeit nicht.

**Ausgegebene Bildungsschecks nach Fachgebieten in den Kreisen Hochsauerlandkreis und Soest**

Quelle: Bisam,  
Datenstand 12.05.2007

| BEZEICHNUNG                     | Hochsauerlandkreis         |                            |                       | Kreis Soest                |                            |                       | Gesamt : ausgegebene BS betrieblich | Gesamt : ausgegebene BS individuell | Gesamt : ausgegebene BS gesamt |
|---------------------------------|----------------------------|----------------------------|-----------------------|----------------------------|----------------------------|-----------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
|                                 | ausgegebene BS betrieblich | ausgegebene BS individuell | ausgegebene BS gesamt | ausgegebene BS betrieblich | ausgegebene BS individuell | ausgegebene BS gesamt |                                     |                                     |                                |
| keine Angaben                   | 2                          | 5                          | 7                     | 1                          | 0                          | 1                     | 3                                   | 5                                   | 8                              |
| Berufsübergreifende Themen      | 561                        | 136                        | 697                   | 533                        | 54                         | 587                   | 1.094                               | 190                                 | 1.284                          |
| EDV - Informationstechnologie   | 356                        | 119                        | 475                   | 125                        | 30                         | 155                   | 481                                 | 149                                 | 630                            |
| Gewerbliche Berufe              | 186                        | 104                        | 290                   | 128                        | 31                         | 159                   | 314                                 | 135                                 | 449                            |
| Kaufmännische Berufe            | 798                        | 234                        | 1.032                 | 181                        | 63                         | 244                   | 979                                 | 297                                 | 1.276                          |
| sonstige                        | 204                        | 125                        | 329                   | 44                         | 4                          | 48                    | 248                                 | 129                                 | 377                            |
| Soziale und pflegerische Berufe | 418                        | 494                        | 912                   | 266                        | 294                        | 560                   | 684                                 | 788                                 | 1.472                          |
| Sprachen                        | 364                        | 85                         | 449                   | 42                         | 12                         | 54                    | 406                                 | 97                                  | 503                            |
| <b>Gesamtergebnis</b>           | <b>2.889</b>               | <b>1.302</b>               | <b>4.191</b>          | <b>1.320</b>               | <b>488</b>                 | <b>1.808</b>          | <b>4.209</b>                        | <b>1.790</b>                        | <b>5.999</b>                   |

Hier fällt auf, dass es in den beiden Kreise bei den Fachgebieten Unterschiede gibt:

Im **Hochsauerlandkreis** werden bei den **betrieblichen Bildungsschecks** hauptsächlich die Weiterbildungen in den

- **kaufmännischen Berufen** mit rd. 28 %
- **berufsübergreifenden Themen** mit rd. 20 %
- **sozialen und pflegerischen Berufen** mit knapp 15 %.

gewünscht.

Qualifizierungen in **gewerbliche Berufen** sind mit rd. 6,5 % am geringsten von den Unternehmen mitfinanziert.

Im **Kreis Soest** hingegen werden von den **Unternehmen** die

- **berufsübergreifenden Themen** mit ca. 40 % deutlich mehr nachgefragt, gefolgt von
- Qualifizierungen in **sozialen und pflegerischen Berufen**, ca. 20 % und den
- Qualifizierungen in **kaufmännischen Berufen**, ca. 14 %.

Qualifizierungen in **gewerbliche Berufen**, ca. 9,5 %, rangieren im Kreis Soest noch vor den Weiterbildungen in EDV-Informationstechnologie und Sprachen.

Bei den **individuellen Bildungsschecks** liegen die Qualifizierungen in den **sozialen und pflegerischen Berufen** in beiden Kreisen deutlich an der Spitze: **Hochsauerlandkreis 38 %**, **Kreis Soest 60 %**. An zweiter Stelle liegen in beiden Kreisen die kaufmännischen Berufe (HSK 18 %, Kreis Soest 13 %), gefolgt von den berufsübergreifenden Themen mit 11 % in beiden Kreisen. Bildungsschecks in **gewerblichen Berufen** werden von Einzelpersonen im Hochsauerlandkreis mit 8 %, im Kreis Soest mit 6,5 % beantragt.

### **Handlungsvorschlag:**

- Der Lenkungskreis fordert die Beratungsstellen zum Bildungsscheck auf, die Angaben zum Alter und Geschlecht grundsätzlich von den Betrieben anzufordern und in die Datenbank einzutragen.
- Um die Ausgabe der Bildungsschecks im Kreis Soest unternehmens- und bürgernah zu ermöglichen und somit die Zahl der geförderten Weiterbildungen zu erhöhen, sollen zu den bestehenden Beratungsstellen weitere in Warstein, Werl und Geseke eingerichtet werden.

Der Lenkungskreis hat die Möglichkeit, den Bildungsscheck arbeitsmarktpolitisch zu nutzen, z. B. durch eine gezielte Werbung bezogen auf Zielgruppen. Wenn die allgemeinen Bewilligungskriterien erfüllt sind, darf aber keinem Antragstellenden der Bildungsscheck verweigert werden, falls er nicht in die vom Lenkungskreis vorgesehene Zielgruppe fällt.

- Mit Blick darauf, dass in der Region Hellweg – Hochsauerland rund 50 % der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig sind, soll die Ausgabe des Bildungsschecks für Mitarbeiter/innen in gewerblichen Berufen forciert werden.
- Besonders beworben werden sollen die Bildungsschecks auch in den Bereichen Holzwirtschaft und im (Netzwerk Zukunftssicherung) Gastgewerbe.
- Im Hinblick auf den einsetzenden demographischen Wandel sollen die Bildungsschecks gezielt an ältere Beschäftigte ausgegeben werden, um diese und die Unternehmen fit für den demographischen Wandel zu machen.

### **Potenzial- und Arbeitszeitberatung, Verbundprojekte**

In der Region Hellweg – Hochsauerland wurden im Zeitraum 2000 – 2006 insgesamt 468 Potenzialberatungen mit 2.210.007,00 € gefördert. Während in der Zeit der regionalen Budgetierung und einer möglichen 100 %-Förderung der Potenzialberatung die Nachfrage boomte und die jährliche Zahl der bewilligten Anträge bei über 100 lag, gingen die Zahlen ab 2003 zurück. In den Jahren 2003 und 2004 wurden je 58 Potenzialberatungen bewilligt, 2005 waren es 61. Im Jahr 2006 wurden 70 Potenzialberatungen mit 324.595,00 € gefördert (Hochsauerlandkreis: 33, Kreis Soest: 37).

Im Zeitraum Januar bis April 2007 wurden in der Region Hellweg – Hochsauerland insgesamt 25 Potenzialberatungen bewilligt.

Im Jahr 2005 fanden 80 % aller Potenzialberatungen in der Region Hellweg - Hochsauerland in Unternehmen bis 49 Beschäftigten statt, im Jahr 2006 sogar 89 %.

**Betriebsgröße \* Bewilligungsjahr (a)**  
Anzahl

|               |             | Bewilligungsjahr |      |
|---------------|-------------|------------------|------|
|               |             | 2005             | 2006 |
| Betriebsgröße | 1 bis 4     | 6                | 10   |
|               | 5 bis 9     | 15               | 12   |
|               | 10 bis 19   | 9                | 17   |
|               | 20 bis 49   | 18               | 22   |
|               | 50 bis 99   | 8                | 5    |
|               | 100 bis 250 | 3                | 3    |
|               | ab 250      | 1                | 1    |

a REGION = Hellweg-Hochsauerland

Tabelle: Bericht der G.I.B. NRW „Potenzialberatungen 2006“

Die Unternehmen kamen 2006 schwerpunktmäßig aus den Branchen:

- personenbezogene Dienstleistungen 20 %
- Einzelhandel, KFZ-Handel 15 %
- Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau 15 %
- unternehmensbezogenen Dienstleistungen 10 %.

Alle Zahlen sind aus dem Bericht der G.I.B. NRW „Potenzialberatungen 2006“ aus März 2007 entnommen, der nur einen Teil der Werte auf die Ebene der Regionen herunter bricht. So beziehen sich die folgenden Zahlen auf alle Potenzialberatungen, die in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006 abgeschlossen wurden.

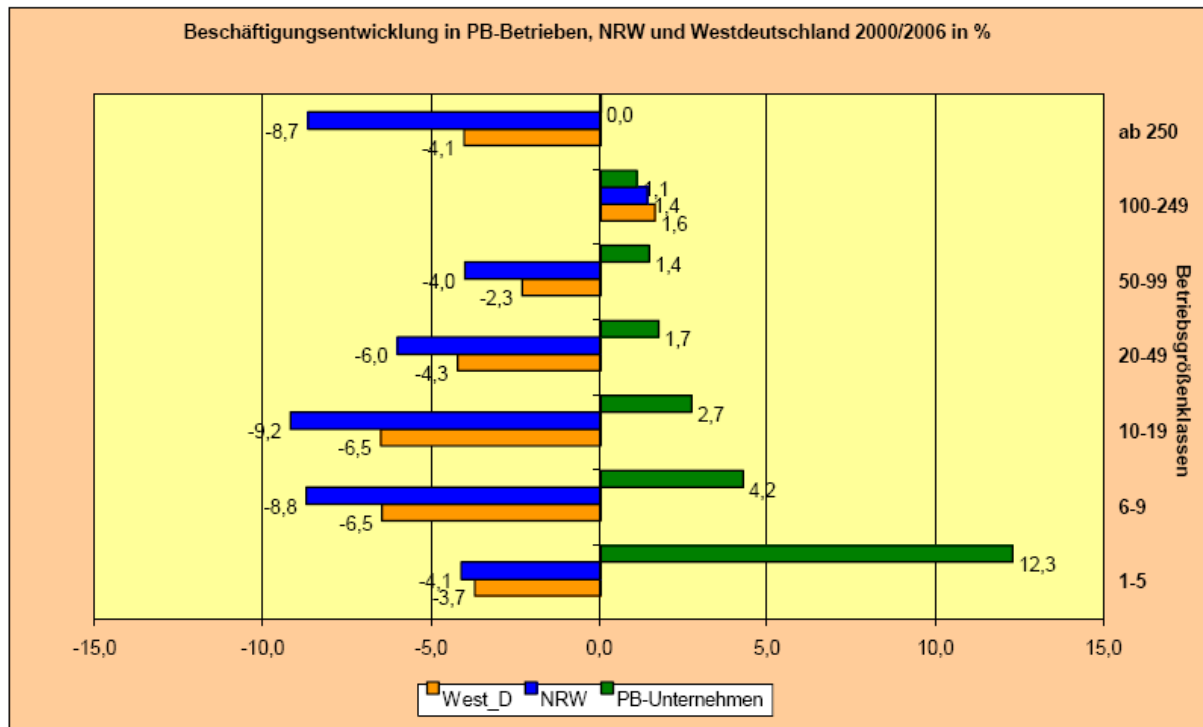
Die wichtigsten **Themen** der Potenzialberatungen im Jahr 2006 waren:

- Aufbau-/ Ablauforganisation 72,5 %
- Strategische Planung 66,7 %
- PE/ Weiterbildung 55,0 %
- Marktpotenziale 46,6 %
- Neue Produkte 44,5 %
- Qualitätsmanagement 33,8 %
- Neue Vergütungsformen 17,0 %.

Als bereits **erreichte Ergebnisse** der Potenzialberatungen wurden bei der Unternehmensbefragung 2006 der G.I.B. angegeben:

- Verbesserung der Arbeitsabläufe 48,8 %
- Sicherung von Arbeitsplätzen 48,1 %
- Steigerung der Beschäftigtenpotenziale 23,3 %
- Verbesserung der Produktivität 18,9 %
- Kostensenkung 18,9 %
- Einführung neuer Produkte 17,0 %
- Umsatzverbesserung 13,2 %
- Gewinnung neuer Marktpotenziale 13,2 %
- Einführung neuer Technologien 7,7 %.

Der Bericht der G.I.B. NRW „Potenzialberatungen 2006“ aus März 2007 zeigt folgende Beschäftigungsentwicklung:



PB-Unternehmen = Unternehmen mit abgeschlossener Potenzialberatung

Bei den besonders hohen Beschäftigungszuwächsen in den Betriebsgrößenklassen unter 20 Beschäftigten ist zu berücksichtigen, dass die Steigerung der Beschäftigung um 2,5 Stellen bei einem Unternehmen mit 250 Beschäftigten einen Zuwachs von 1% ausmacht, während bei einem kleinen Unternehmen eine Erhöhung von 10 auf 12,5 Beschäftigte eine Steigerung von 25% bedeutet.

#### Handlungsvorschlag:

- Aufgrund der beschriebenen positiven Erfahrungen mit der Potenzialberatung soll das Instrument verstärkt beworben werden, z. B. durch Faltblätter und Informationsveranstaltungen.
- Einschränkungen auf bestimmte bevorzugte Branchen soll es nicht geben, da eine weite Streuung auf unterschiedliche Branchen in der Region Hellweg – Hochsauerland aufgrund der weit gefächerten Branchenstruktur sinnvoll ist. Verbesserung der Ablauforganisation, Erhaltung der Innovationskraft und Nischenproduktion sind gewollte Ergebnisse für alle Branchen.
- Besonders beworben sollen die Potenzialberatungen in den Bereichen Holzwirtschaft und im (Netzwerk Zukunftssicherung) Gastgewerbe.
- Insbesondere kleine Unternehmen verdrängen oftmals die Problematik, die durch den einsetzenden demographischen Wandel auf sie zukommt. Damit diese Unternehmen auch weiterhin wettbewerbsfähig bleiben, soll in den Potenzialberatungen auch der Handlungsbedarf im Hinblick auf den demographischen Wandel untersucht und in den betrieblichen Handlungsplan mit aufgenommen werden.

## **Arbeitszeitberatung**

Weitaus geringer ist die Nachfrage nach Arbeitszeitberatungen. So wurden in den Jahren 2000 – 2006 lediglich 10 Bewilligungen für dieses Förderinstrument mit einem Mittelvolumen von 24.944,00 € erteilt. Vier Arbeitszeitberatungen entfielen allein auf das Jahr 2006. Im Jahr 2007 wurde bisher keine Arbeitszeitberatung beantragt.

### **Handlungsvorschlag:**

- Da die Arbeitszeitberatung ein sinnvolles Instrument ist, um Betriebe wettbewerbsfähiger zu machen und gleichzeitig den Beschäftigten die Möglichkeit gibt, Beruf und Familie besser zu vereinbaren, soll sie bei den Unternehmen bekannter gemacht werden, z. B. durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.
- Da die vorhandenen Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei Eltern und Unternehmen nicht immer bekannt sind, soll gemeinsam mit den Jugendämtern dafür geworben werden, vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen.
- Ein innovatives Modellprojekt soll entwickelt werden, in dem die Möglichkeiten der Arbeitszeitberatung mit der Kombination der Möglichkeiten einer flexiblen Kinderbetreuung erprobt werden.
- Besonders beworben soll die Arbeitszeitberatung in den Bereichen Holzwirtschaft und im (Netzwerk Zukunftssicherung) Gastgewerbe.
- Durch die Arbeitszeitberatung können Unternehmen Arbeitszeitmodelle (z. B. Teilzeit) für ältere Arbeitnehmer/innen erarbeiten und so mit maßgeschneiderten Lösungen auch Arbeitsplätze für Jüngere schaffen. Verbunden mit arbeitsorganisatorischen Maßnahmen kann die Gestaltung der Arbeitszeit auch dazu beitragen, die Wissensvermittlung von älteren zu jüngeren Beschäftigten zu verbessern und das Fachwissen würde nicht „mit in Rente gehen“. Diese Aspekte sollen auch zum Gegenstand einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden.

## **Verbundprojekte**

Im Zeitraum 2000 – 2006 wurden in der Region Hellweg – Hochsauerland 21 Verbundprojekte mit 718.165,00 € gefördert. Da dieses Instrument in Zukunft nicht mehr zur Verfügung steht, wird es hier nicht näher betrachtet.

## **Beschäftigtertransfer**

Das Thema Beschäftigtertransfer spielt auch in der Region Hellweg – Hochsauerland eine Rolle.

Nach Angaben der G.I.B. gab es im 2. Halbjahr 2006 in der Region 10 Transfergesellschaften mit 109 Teilnehmern. Bis zum Jahresende waren 5 Aktivitäten beendet, 5 liefen über den Jahreswechsel hinaus. Bei allen Transfergesellschaften war die TraQ – Transfer und Qualifizierungsgesellschaft Hellweg – Sauerland mit Standorten in Meschede, Soest und Arnsberg, der Transferträger. Die TraQ hat sich gegründet aus dem Unternehmensverband Südöstliches Westfalen, der IG Metall, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Wirtschaftsförderung des HSK. Mittel aus der ESF-kofinanzierten Landesarbeitspolitik wurden für diese Transfergesellschaften nicht beantragt.

**Handlungsvorschlag:**

Im Falle einer bekannt gewordenen Unternehmenskrise soll – wie bisher - auf die Möglichkeiten des Beschäftigentransfers hingewiesen und den Unternehmen Unterstützung angeboten werden.

Um die Möglichkeit des Instrumentes bei Unternehmen und Betriebsräten bekannter zu machen, sollte verstärkt Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden.

**Priorität 2:****Verbesserung des Humankapitals**

Insgesamt flossen im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 für den Schwerpunkt „Jugend und Berufsausbildung“ 5.480.873,00 €<sup>6</sup> in die Region Hellweg – Hochsauerland, die sich wie folgt zusammensetzten:

| Förderbereich                                   | Instrument                                     | Förder-<br>summe    | Zahl der<br>Teil-<br>nehm-<br>enden | Zahl<br>der<br>Bera-<br>tenen | Zahl<br>der<br>betei-<br>ligten<br>Unter-<br>neh-<br>men | Zahl<br>der<br>Pro-<br>jekte |
|---|--|---------------------|-------------------------------------|-------------------------------|--|------------------------------|
| <b>Berufsvor-<br/>bereitung<br/>gesamt:</b>     |  | <b>1.662.705,00</b> | <b>4.317</b>                        |                               |  | <b>43</b>                    |
| <b>davon:</b>                                   | Kompetenz-<br>checks                           |                     | 3.100                               |                               |  | 22                           |
|   | Unterstützung<br>Übergang Schule<br>- Beruf    |                     |                                     |                               |  | 1                            |
|   | Betrieb und<br>Schule (BUS)                    |                     |                                     |                               |  | 0                            |
|   | Berufsvorberei-<br>tende Praktika              |                     | 79                                  |                               |  | 9                            |
|   | Projekte zur<br>Ausbildungsplatz-<br>gewinnung |                     |                                     |                               |  | 0                            |
|   | Werkstattjahr                                  |                     |                                     |                               |  | 4                            |
|   | Modellprojekte                                 |                     |                                     |                               |  | 1                            |
| <b>Förderung der<br/>Ausbildung<br/>gesamt:</b> |  | <b>3.351.733,00</b> | <b>203</b>                          |                               |  | <b>54</b>                    |
| <b>davon:</b>                                   | überbetriebliche<br>Lehrlingsunter-<br>weisung |                     |                                     |                               |  | Keine<br>Daten               |
|   | partnerschaftliche<br>Ausbildung               |                     |                                     |                               |  | Keine<br>Daten               |
|   | betriebliche Aus-<br>bildung im<br>Verbund     |                     | 3                                   |                               |  | 4                            |
|   | Sonderprogramm                                 |                     |                                     |                               |  | Keine                        |

| Förderbereich               | Instrument  | Förder-<br>summe  | Zahl der<br>Teil-<br>neh-<br>enden | Zahl<br>der<br>Bera-<br>tenen | Zahl<br>der<br>betei-<br>ligten<br>Unter-<br>neh-<br>men | Zahl<br>der<br>Pro-<br>jekte |
|-----------------------------|---|-------------------|------------------------------------|-------------------------------|--|------------------------------|
|                             | Ausbildung 2006   |                   |                                    |                               |  | Daten                        |
|                             | Externes Ausbil-<br>dungsmanage-<br>ment  |                   |                                    |                               |  | 0                            |
|                             | 3. Weg in der<br>Berufsausbildung   |                   |                                    |                               |  | keine<br>Daten               |
|                             | 100 zusätzliche<br>Ausbildungs-<br>plätze für behin-<br>derte Jugendliche<br>und junge Er-<br>wachene |                   |                                    |                               |  | Keine<br>Daten               |
| <b>Jugend in<br/>Arbeit</b> |   | <b>466.435,00</b> | <b>1.102</b>                       |                               |  | <b>4</b>                     |

(Die Angaben aus der Tabelle stammen aus dem Landesbericht<sup>6</sup> und aus der Datenbank BISAM/ABBA.)

Der Schwerpunkt in dieser Priorität liegt im Bereich „Jugend und Beruf“. Es stehen die in der Tabelle genannten Instrumente für die Bereiche Ausbildung und Berufsvorbereitung zur Verfügung. Außerdem wird das Projekt „Koordinierungsstelle regionales Übergangsmanagement im Kreis Soest“ bis zum 31.12.2007 aus ESF- und Landesmitteln mitfinanziert.

#### **Ausbildung:**

- **Sonderprogramm Ausbildung 2006**  
Mit dem „Sonderprogramm Ausbildung 2006“ fördert die Landesregierung mehr als 3.100 zusätzliche Ausbildungsplätze in Nordrhein-Westfalen. An der Ausbildung nehmen neben wirtschaftsnahen Bildungsträgern nur Betriebe teil, die noch nicht oder seit drei Jahren nicht mehr ausgebildet haben. Die Zuwendung beträgt je Ausbildungsjahr, das nach der Ausbildungsordnung vorgesehen ist, 10.000,00 € als Zuschuss zu den Personal- und Sachausgaben und für die Ausbildungsvergütung.
- **Verbundförderung Ausbildungsplätze**  
Bei der Verbundausbildung schließt sich ein Betrieb mit einem oder mehreren anderen Betrieben oder einem Bildungsträger zusammen, um einen Jugendlichen auszubilden; der/die Jugendliche schließt seinen Vertrag dabei mit dem Betrieb ab. Dieses Modell ist vor allem für die Betriebe interessant, die nicht alle Ausbildungsinhalte anbieten können. Förderung in Höhe von 50 % der Ausbildungsvergütung, maximal 4.500,00 € für die 1. Ausbildung im Verbund.
- **partnerschaftliche Ausbildung**  
Bei der partnerschaftlichen Ausbildung bildet ein wirtschaftsnaher Bildungsträger in fester Kooperation mit einem Betrieb aus, wobei der Auszubildende mindestens zwei

Drittel seiner Ausbildung im Betrieb verbringt. Den Ausbildungsvertrag schließt der/ die Jugendliche dabei mit dem Träger ab. Für eine Ausbildungsdauer gem. Ausbildungsordnung von 36 Monaten beträgt die Höhe der Zuwendung pro Teilnehmer 21.000 € (inkl. einem evtl. Betriebspraktikum). Bei einer kürzeren bzw. längeren Ausbildungsdauer gem. Ausbildungsordnung reduziert bzw. erhöht sich dieser Betrag um 530 € je Monat. Die Zuwendung wird in Form eines Zuschusses zu den Kosten der Ausbildung und des Praktikums gewährt (Personal-, Sachausgaben, Ausbildungsvergütung).

- **Dritter Weg in der Berufsausbildung**

Das Projekt „3. Weg der Berufsausbildung“ richtet sich an ausbildungs- und arbeitswillige Jugendliche, die aufgrund ihrer persönlichen und schulischen Voraussetzungen derzeit und absehbar keine berufliche Ausbildung mit den dazu gehörigen Abschlüssen erwerben werden. Ziel ist die Vermittlung beruflicher Handlungsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit und die Hinführung zu einer regulären beruflichen Zwischen- und Abschlussprüfung bei der zuständigen Stelle. Gefördert wird die Schaffung eines zusätzlichen Angebotes betriebsnaher und praxisorientierter Ausbildungskapazitäten in 14 ausgewählten Berufen. Zielsetzung ist die Erlangung von beruflicher Handlungsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit durch den Erwerb anerkannter beruflicher Kompetenzen in Form von Ausbildungsbausteinen bis hin zu einem vollwertigen Berufsabschluss in einem Zeitraum von maximal fünf Jahren. Die Höhe der Zuwendung pro Platz beträgt 750,00 € pro Monat.

**Berufsvorbereitung:**

- **BUS – Beruf und Schule**

Jugendliche mit absehbar schwierigem Schul- und Berufsverlauf werden, bevor sie nach Schulabschluss zur Klientel der aktiven Arbeitsförderung werden, durch die Kombination schulischen Lernens mit betrieblicher Erfahrung auf den Übergang in Ausbildung oder Beschäftigung vorbereitet.

Die Betriebe, die im Rahmen des Modellprojektes einen Jahrespraktikumsplatz zur Verfügung stellen, erhalten für den damit verbundenen zusätzlichen Aufwand über den Westdeutschen Handwerkskammertag in Düsseldorf einen Zuschuss in Höhe von 1.000,- EUR.

- **Werkstattjahr**

An zwei Tagen pro Woche besuchen die Jugendlichen das Berufskolleg, wöchentlich drei Tage verbringen die Jugendlichen in einer Ausbildungswerkstatt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen möglichst anerkannte Qualifizierungsbausteine erwerben, deren Inhalte aus bestehenden Ausbildungsberufen entwickelt werden. Weiter ist ein mehrwöchiges Betriebspraktikum vorgesehen. Gefördert werden Personal und Sachkosten von 2.600,- € je Werkstattjahrplatz und Jahr für den Antrag stellenden Bildungsträger und Personal- und Sachkosten für die Betreuungsfachkraft, maximal 51.518,- €. Die Jugendlichen erhalten eine monatliche Aufwandsentschädigung in Höhe von 120 Euro.

**Berufswahlorientierung:**

- **Koordinierungsstelle Regionales Übergangsmanagement im Kreis Soest**

Das Projekt hat folgende Ziele:

- Bestandsaufnahme, Bündelung und Koordinierung des Einsatzes von Instrumenten zur Berufsorientierung in Zusammenarbeit mit den Bildungsträgern
- Entwicklung von gemeinsamen Standards im Bereich Berufswahlorientierung, zunächst für alle Haupt- und Sonderschulen im Kreis Soest ab Klasse 10. Die spätere Ausweitung auf alle Schulformen beginnend ab Klasse 7 ist vorgesehen.
- Einführung der bewährten Elemente und Verfahren zur Förderung der Ausbildungsreife und der Berufsorientierung flächendeckend in den Schulen – beginnend in den Haupt- und Sonderschulen im Kreis Soest.
- Steigerung der Effektivität und der Effizienz im Übergangmanagement durch Vernetzung und Austausch

Längerfristige Ziele:

- Erhöhung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen im Bereich Berufswahlorientierung und Übergang in Ausbildung.
- Erhöhung der Übergangsquote von Hauptschülerinnen und Hauptschülern in Ausbildung
- Verringerung der Abbrecherquote in der betrieblichen Ausbildung
- Reduzierung der schulischen „Warteschleifen“

Die Bestandsaufnahme der Maßnahmen ist abgeschlossen. Außerdem wurde das „Logbuch“ – ein Berufswahlpass – als gemeinsamer Standard u. a. mit Vertreterinnen und Vertretern der Hauptschulen im Kreis Soest und Unternehmensvertretern erarbeitet und in einem Großteil der Schulen eingeführt. Darüber hinaus wurden einige Partnerschaften Unternehmen – Schule vermittelt.

Die bisherigen Instrumente „Ausbildungsplatzgewinnung“ und „Externes Ausbildungsmanagement“ sollen zukünftig gemeinsam mit dem Matching zu einem neuen Instrument zusammengefasst werden.

Das Sonderprogramm Ausbildung wird in 2007 voraussichtlich nicht wieder aufgelegt.

Die Zuständigkeit für die oben genannten Programme liegt beim Ausbildungskonsens NRW, für den die Industrie- und Handelskammer Hellweg – Sauerland für die Region die Federführung hat. Die nachfolgende Tabelle der IHK zeigt die Konsensergebnisse 2006 – 2007:

| Konsensergebnisse 2006-2007 |                             |   |   |            |   |   |                         |
|-----------------------------|-----------------------------|---|---|------------|---|---|-------------------------|
| Träger                      | zugewiesene<br>Konsenslinge | davon in<br>partnerschaftliche<br>Ausbildung<br>überführt | davon in's<br>Sonderprogramm<br>überführt | Nachrücker | davon in<br>partnerschaftliche<br>Ausbildung<br>überführt | davon in's<br>Sonderprogramm<br>überführt | erforderliche<br>Mittel |
| BBZ Abg                     | 16                          | 0   | 10  | 0          | 0   | 0   | 10                      |
| BBZ Hellweg                 | 27                          | 4   | 0   | 0          | 0   | 0   | 4                       |
| BFW Erwitte                 | 11                          | 5   | 0   | 30         | 10  | 20  | 35                      |
| BI Abg                      | 34                          | 4   | 0   | 0          | 0   | 0   | 4                       |
| BZH                         | 10                          | 2   | 0   | 5          | 5   | 0   | 7                       |
| Inbit                       | 11                          | 0   | 3   | 25         | 0   | 25  | 28                      |
| Ini                         | 25                          | 0   | 2   | 4          | 0   | 4   | 6                       |
| Josefsheim                  | 13                          | 0   | 5   | 8          | 0   | 8   | 13                      |
| Kolping Abg                 | 13                          | 2   | 0   | 1          | 1   | 0   | 3                       |
| Kolping Werl                | 5                           | 4   | 0   | 0          | 0   | 0   | 4                       |
| ZAK                         | 3                           | 2   | 0   | 0          | 0   | 0   | 2                       |
| Summen                      | 168                         | 23  | 20  | 73         | 16  | 57  | 116                     |
| <b>Mittel gesamt</b>        | <b>116</b>                  |   |   |            |   |   |                         |
| davon p.A.                  | 39                          |   |   |            |   |   |                         |
| davon S.P.                  | 77                          |   |   |            |   |   |                         |

## **Beschreibung der Situation in der Region Hellweg – Hochsauerland**

### **Kreis Soest:**

Die in „Der Ausbildungsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Soest“ veröffentlichten Zahlen weisen im Mai 2007 insgesamt 2.543 gemeldete Bewerberinnen/Bewerber aus, davon gelten 1.165 als unversorgt, d. h. sie haben kein alternatives Angebot zum 30.09.2007. Diesen Jugendlichen stehen 610 unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber, d. h. auf eine/n Bewerber/in kommen 0,51 Ausbildungsstellen. Weitere 390 Bewerber/innen geben an, eine Alternative zum 30.09.2007 zu haben, falls sie keinen Ausbildungsplatz finden.

Von den insgesamt 1.165 unversorgten Bewerber/innen (625 Männer, 540 Frauen) haben lediglich 15 keinen Hauptschulabschluss, 371 besitzen den Hauptschulabschluss, 497 einen mittleren Bildungsabschluss, die Fachoberschulreife haben 221 Jugendliche erworben und 61 die Hochschulreife.

Gut die Hälfte der Jugendlichen (587) kommen aus einer berufsbildenden, 549 aus einer allgemeinbildenden Schule.

Von den 1.165 unversorgten Bewerberinnen unter 25 Jahre sind 436 im Alter zwischen 20 und 24 Jahre, 19 sind 25 Jahre und älter.

Diese Zahlen legen nahe, dass Jugendliche, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, sich schulisch weiterqualifizieren und ergänzende Schulabschlüsse erlangen. Diese Einschätzung teilt das Schulverwaltungsamt des Kreises Soest: Nach Gesprächen mit den Schulleitungen der Berufskollegs wird vermutet, dass im vergangenen Schuljahr ca. 1.000 Schüler/innen an den kreiseigenen Berufskollegs unterschiedliche Bildungsgänge als Alternative zu einer Berufsausbildung wählten.

Die Zahlen aus dem Projekt „Koordinierungsstelle regionales Übergangsmanagement im Kreis Soest“ besagen, dass durchschnittlich 24,6 % der Hauptschüler/innen des Entlassjahrgangs 2006 im Kreis Soest in duale Ausbildung gegangen sind, wobei die Werte an den einzelnen Schulen zwischen mindestens 2,7 % und maximal 44 % lagen.

441 der unversorgten Bewerberinnen kommen aus dem Schulabgangsjahr 2006/2007, aus dem Vorjahr 355 und bei immerhin noch 321 Jugendlichen liegt das Schulabgangsjahr in früheren Jahren.

Von den 625 unversorgten männlichen Bewerbern suchen 376 eine Ausbildungsstelle in einem Fertigungsberuf, 206 im Dienstleistungsbereich und 43 in einem sonstigen Beruf.

Die Wunschliste der männlichen Jugendlichen beinhaltet schwerpunktmäßig die Ausbildung in den

|   |     |
|---|-----|
| - Metallberufen                                     | 164 |
| - Bau- und Baunebenberufen, einschließlich Tischler | 100 |
| - Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen      | 81  |
| - Beruf Waren und Dienstleistungskaufleute          | 80  |
| - Beruf Elektriker                                  | 54. |

Die 540 unversorgten jungen Frauen suchen hauptsächlich eine Ausbildung in einem Dienstleistungsberuf (432). Lediglich 69 möchten sich in einem Fertigungsberuf ausbilden lassen, 39 in einem sonstigen Beruf.

Konkret wünschen sich die weiblichen Jugendlichen Berufsausbildungen in folgenden Berufen:

- Waren und Dienstleistungskaufleute 122
- Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe 109
- Körperpflege, Gästebetreuung, Hauswirtschaft, Reinigb. 105
- Sicherh., Künstler, Gesundheit, Soziales, Erzieherische Berufe 95
- Bau- und Baunebenberufen, einschließlich Tischler 27.

### Hochsauerlandkreis:

Hinsichtlich der Ausbildungsstellenvermittlung hat der Hochsauerlandkreis als zugelassener Optionsträger von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, diese Teilaufgabe an die örtliche Agentur für Arbeit Meschede im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung zu übertragen. Somit obliegt die Zuständigkeit für die Ausbildungsstellenvermittlung aller Jugendlichen (auch der in Bedarfsgemeinschaften lebenden) der Agentur für Arbeit Meschede.

Betrachtet man das Verhältnis zwischen gemeldeten Berufsausbildungsstellen und Bewerber/-innen um eine Ausbildungsstelle nach Berufsbereichen, so ergibt sich im Hochsauerlandkreis für das **Berufsbildungsjahr 2006 eine Angebots-Nachfragerelation von 0,6 (gemeldete Stellen je Bewerber)**: Die Auswertung des MAGS „Regionaldaten zur beruflichen Bildung 2006 – Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt in Nordrhein-Westfalen“ (Seite 147) zeigt folgendes Bild:

| Berufsbereich   | Berufsausbildungsstelle |            | Bewerber/ -innen |               |
|---|-------------------------|------------|------------------|---------------|
|   | gemeldete               | unbesetzte | gemeldete        | unvermittelte |
| <b>insgesamt</b>  | <b>1.631</b>            | <b>81</b>  | <b>2.760</b>     | <b>122</b>    |
| Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und Gartenbau | 30                      | 1          | 128              | 2             |
| Bergbauleute, Mineralgewinner                             | 1                       | 1          | 3                | -             |
| Fertigungsberufe  | 662                     | 20         | 1.117            | 32            |
| Technische Berufe   | 32                      | 2          | 50               | 4             |
| Dienstleistungsberufe                                     | 906                     | 57         | 1.462            | 84            |

Für das Berufsberatungsjahr 2006/2007 haben sich laut Bericht der Agentur für Arbeit Meschede (*Ausbildungsmarkt 2006/2007, Monatsbericht April 2007*) insgesamt 2.039 Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen gemeldet. Zum Stichtag April 2007 meldet die Agentur für Arbeit Meschede noch eine unversorgte Bewerberzahl von 1.063 Jugendlichen, die keine Alternative kennen, falls sie keine Ausbildungsstelle zum 30.09.2007 (78 % sind unter 20 Jahre alt) bekommen. Diesen verbleibenden 1.063 Bewerber/-innen stehen derzeit 702 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber. Die Relation zwischen Stelle und Bewerber liegt hier bei 0,72 und ist bei Betrachtung des reinen Verhältnisses somit etwas günstiger als im Jahr 2006 (vgl. oben).

Die Wunschliste der 548 männlichen Jugendlichen beinhaltet ähnlich der Bewerber/-innen im Kreis Soest schwerpunktmäßig die Ausbildung in folgenden Berufen:

- Metallberufe 158
- Bau- und Baunebenberufen, einschließlich Tischler 88
- Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufen 65
- Waren und Dienstleistungskaufleute 60

|                    |     |
|--------------------|-----|
| - Ernährungsberufe | 37  |
| - Elektriker       | 35. |

Wie in den vergangenen Jahren hat die große Mehrzahl der jungen Frauen den Wunsch, sich in einem Dienstleistungsberuf ausbilden zu lassen. Von den 515 unversorgten jungen Frauen im Hochsauerlandkreis möchten lediglich 74 möchten einen Fertigungsberuf erlernen.

Konkret wünschen sich die weiblichen Jugendlichen eine Ausbildungsstelle in folgenden Berufen:

|   |     |
|---|-----|
| - Waren und Dienstleistungskaufleute                      | 145 |
| - Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe             | 115 |
| - Körperpflege, Gästebetreuung, Hauswirtschaft, Reinigung | 83  |
| - Gesundheit, Soziales, Erzieherische Berufe              | 73  |
| - Ernährungsberufe  | 22  |
| - Bau- und Baunebenberufen, einschließlich Tischler       | 20. |

In einer Pressemitteilung der „Westfalenpost“ vom 22.06.2007 teilte die IHK Sauerland – Hellweg in Arnsberg mit, dass im vergangenen Jahr 10 % der angebotenen Ausbildungsstellen in Industrie, Handel und Dienstleistungen im Hochsauerlandkreis und im Kreis Soest unbesetzt geblieben sind, da es an geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern fehlte. Auch konnte ein Fünftel der angebotenen Stellen für Einstiegsqualifikationen nicht besetzt werden.

#### **Handlungsvorschlag:**

- Es soll eine Bestandsaufnahme aller in der Region Hellweg – Hochsauerland durchgeführten Maßnahmen der Ausbildung gemacht werden.
- Die für die Berufsvorbereitung und Ausbildung vorhandenen Programme sind sinnvoll und wichtig. Überprüft werden sollte, ob die vorhandenen Programme in der Region Hellweg - Hochsauerland ausgeschöpft werden:
  - Wie viele Fördermittel sind für die Programme in der Region vorhanden?
  - Wie viele Plätze können belegt werden?
  - Sind alle Plätze belegt worden?
  - Ggf.: Warum konnten nicht alle Plätze belegt werden?
- Bezogen auf die über 40 % der unversorgten Bewerber/innen aus dem Kreis Soest, die einen mittleren Bildungsabschluss und die etwa 20 %, die einen Fachhochschulabschluss besitzen, sollte gemeinsam mit der IHK noch einmal überprüft werden, ob das Problem unbesetzter Lehrstellen und unbesetzter Stellen für Einstiegsqualifikationen an den ungeeigneten Bewerberinnen und Bewerbern oder an fehlender passgenauer Vermittlung liegt. Das gleiche gilt für den Hochsauerlandkreis, in dem 48,9 % der unversorgten Bewerber/innen einen mittleren Bildungsabschluss und 16,7 % einen Fachhochschulabschluss erlangt haben.

Wenn das neue Programm vom MAGS (Ausbildungsplatzgewinnung, externes Ausbildungsmanagement, Matching) erstellt ist, sollte die Beteiligung bei den Unternehmen in der Region durch Öffentlichkeitsarbeit, aber auch durch gezielte Ansprache forciert werden. Erfahrungen im Projekt „STARegio Hellweg“ haben gezeigt, dass kleinere Unternehmen ohne eigene Personalabteilung gern das Angebot der passgenauen Vermittlung von Auszubildenden angenommen haben. So konnten zusätzliche Ausbildungsplätze gewonnen und unbesetzte Ausbildungsstellen vermittelt werden.

- Notwendig ist ebenfalls, die frühzeitige Berufswahlorientierung weiter zu fördern. Die Mittelverwaltung für Maßnahmen der Berufswahlorientierung wird vom Arbeitsministerium an das Schulministerium abgegeben. Die Region sollte hier frühzeitig Einfluss nehmen, dass sinnvolle Maßnahmen der Berufswahlorientierung fortgeführt und neue entwickelt werden, z. B. durch die Fortführung des Projektes „Kordinierungsstelle regionales Übergangsmanagement“.
- Wie oben beschrieben, gehen lediglich 24,6 % der Hauptschülerinnen aus den Entlassklassen im Kreis Soest in eine duale Ausbildung. Viele Jugendliche bewerben sich gar nicht um einen Ausbildungsplatz – so die Erfahrungen des Projektes „Regionales Übergangsmanagement im Kreis Soest“ – da sie aufgrund der negativen Berichterstattung über den Mangel an Ausbildungsplätzen davon ausgehen, keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu haben. Hier sollten die regionalen Akteure versuchen, die öffentliche Wahrnehmung zu ändern und Jugendliche bei jeder sich bietenden Gelegenheit ermuntern, sich auf Ausbildungsstellen zu bewerben.
- Andererseits sollten Unternehmen immer wieder durch die regionalen Akteure aufgefordert und ermuntert werden, neue Ausbildungsplätze zu schaffen oder wieder auszubilden, da im Hinblick auf den demographischen Wandel Fachkräfte fehlen werden und die Unternehmen diesem Problem durch die Ausbildung der benötigten Fachkräfte vorbeugen können.

**Priorität 3:  
Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen**

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 flossen für den Schwerpunkt „Zielgruppen“ ESF- und Landesmittel in Höhe von 3.995.638,00 €<sup>6</sup> in die Region Hellweg – Hochsauerland, die sich wie folgt zusammensetzten:

| Förderbereich                             | Instrument  | Förder-summe        | Zahl der Teil-nehm-enden | Zahl der Bera-tenen | Zahl der betei-ligten Unter-nehmen | Zahl der Pro-jekte |
|---|---|---------------------|--------------------------|---------------------|------------------------------------|--------------------|
| <b>Qualifizie-rungsmaß-nahmen gesamt:</b> |   | <b>2.670,436,00</b> | <b>810</b>               |                     |                                    |                    |
| davon:                                    | JobPlus   |                     | 382                      |                     |                                    | 7                  |
|   | Initiative „Ältere Langzeitarbeits-lose“              |                     | 66                       |                     |                                    | 1                  |
|   | Projekte für besondere Zielgruppen des Arbeitsmarktes |                     |                          |                     |                                    | 0                  |
|   | Einzelprojekte  |                     |                          |                     |                                    | Keine Daten        |

| Förderbereich   | Instrument                                     | Förder-<br>summe  | Zahl der<br>Teil-<br>neh-<br>enden | Zahl<br>der<br>Bera-<br>tenen | Zahl der<br>betei-<br>ligten<br>Unter-<br>nehmen | Zahl<br>der<br>Pro-<br>jekte |
|---|--|-------------------|------------------------------------|-------------------------------|--|------------------------------|
| <b>Qualifizierungs-<br/>maßnahmen<br/>mit<br/>Beschäftigung<br/>gesamt:</b> |  | <b>397.062,00</b> | <b>144</b>                         |                               |  |                              |
| davon:  | „Arbeit statt<br>Sozialhilfe“                  |                   |                                    |                               |  |                              |
| <b>Existenzgrün-<br/>dungsförde-<br/>rung gesamt:</b>                       |  | <b>250.900,00</b> | <b>28</b>                          |                               |  |                              |
| <b>Beratung,<br/>Strukturen,<br/>Entwicklung<br/>gesamt:</b>                |  | <b>677.240,00</b> | <b>97</b>                          |                               |  |                              |
| davon:  | Arbeitslosenbe-<br>ratungsstellen/-<br>zentren |                   |                                    |                               |  | 6                            |
|   | Stammkräfte/Pro-<br>jektentwickler             |                   |                                    |                               |  | 0                            |
|   | Kompetenzent-<br>wicklung                      |                   |                                    |                               |  |                              |
|   | Stützlehrer in<br>Jugendwerk-<br>stätten       |                   |                                    |                               |  | 0                            |
|   | Projektent-<br>wicklung<br>Kombilohn           |                   |                                    |                               |  | 0                            |

(Die Angaben aus der Tabelle stammen aus dem Landesbericht<sup>6</sup> und aus der Datenbank BISAM/ABBA.)

Die Bewilligung und Besetzung von je einer Stelle im Kreis Soest und im Hochsauerlandkreis zur Flankierung der Umsetzung Kombilohn NRW im Rahmen der EU-kofinanzierten Arbeitspolitik des Landes erfolgte erst im Jahr 2007, deshalb sind die Zahlen in der Datenbank nicht enthalten.

Die Auswertung im Landesbericht<sup>6</sup> zum Verbleib der Teilnehmer/innen sechs Monate nach Ende aus Projekten im Handlungsfeld „Zielgruppen“ ergab, dass von insgesamt 345 Teilnehmenden 132 in Arbeit waren (38,3 %) und 183 in die Arbeitslosigkeit zurückkehrten (53,0 %). Von den 183 Arbeitslosen gingen 30 (8,7 %) in Qualifizierung oder sonstigen Verbleib.

### **Handlungsvorschlag:**

- Die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland überprüft fortlaufend die Erfolge der einzelnen Maßnahmen, beginnend mit Projekten die seit dem 01.01.2004 gestartet sind.
- Erfolgreiche Projekte aus dem Bereich der Zielgruppen, die nicht weiter durch ESF- und Landesmittel gefördert werden können, sollen den Agenturen für Arbeit, der Arbeit Hellweg Aktiv und der Optionskommune vorgestellt werden. Dort soll geprüft werden, ob diese Maßnahmen übernommen und finanziert werden können.
- Die Entwicklung und Umsetzung von Kombilohn-Modellen in der Region soll unterstützt werden.

## **Beschreibung der Situation in der Region Hellweg – Hochsauerland**

### **Jugendliche Arbeitslose unter 25 Jahren**

#### **Kreis Soest:**

Im Mai 2007 wurden im Kreis Soest 12.791 Personen arbeitslos gemeldet, darunter 1.042 unter 25 Jahren<sup>7</sup>. Von den Jüngeren unter 25 Jahren fielen 596 Jugendliche unter den Rechtskreis des SGB II<sup>8</sup>. Zielgruppe des Programms „Jugend in Arbeit plus“ sind Jugendliche unter 25 Jahren ohne Ausbildung oder mit einer Ausbildung und zusätzlichen Vermittlungshemmnissen.

### **Jugend in Arbeit**

Im Programm „Jugend in Arbeit plus“ werden die Jugendlichen von einer Beraterin oder einem Berater individuell unterstützt und bei der Beschäftigungsaufnahme begleitet. Gemeinsam mit Fachkräften der Kammern werden die Jugendlichen passgenau in Arbeit vermittelt. Bei Bedarf können die Jugendlichen an einer berufs begleitenden Qualifizierung teilnehmen, um ihre Beschäftigungschancen zu verbessern. Die aufnehmenden Betriebe werden von den Fachkräften der Kammern begleitet und erhalten ein Jahr lang einen Lohnkostenzuschuss von 50 % + Förderung des Arbeitgeberanteils am Sozialversicherungsbeitrag in Höhe von 20 % der regelmäßig gezahlten Arbeitnehmerbruttolohnkosten.

Vom 01.01.2006 bis zum 30.06.2007 sind von der Agentur für Arbeit Soest und der Arbeit Hellweg Aktiv insgesamt 322 Jugendliche zugewiesen worden, davon hatten die Berater/innen der SEN Soest, INI Lippstadt und des Kolping-Bildungszentrums Werl 292 Zuweisungen im EDV-System dokumentiert. 56 Jugendliche stiegen aus dem Programm „Jugend in Arbeit plus“ wieder aus.

Bei 271 Jugendlichen wurde eine Beratung durchgeführt, 117 davon wurden über „Jugend in Arbeit plus“ in Arbeit vermittelt, 37 suchten sich selbst eine Stelle und 5 wurden durch Dritte vermittelt. Somit waren am 30.06.2007 von den 271 Jugendlichen, die beraten wurden, insgesamt 159 in Arbeit vermittelt, das entspricht einer Vermittlungsquote von 59 %.

---

<sup>7</sup> Quelle: „Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Soest“, Arbeitsmarktreport, Berichtsmonat Mai 2007

<sup>8</sup> Quelle: „Entwicklung des Arbeitsmarktes im Mai 2007“, Bundesagentur für Arbeit, Statistik

### **Hochsauerlandkreis:**

Im Vergleich zum Vorjahr, in dem jüngere Arbeitslose unter 25 Jahren im Hochsauerlandkreis noch einen Anteil von 14,1 % ausmachten, ergab sich im Mai 2007 lediglich noch ein Anteil von 10,2 % - im Mai 2007 sind 965 jüngere Personen unter 25 Jahren als arbeitslos registriert worden, 976 oder 50,3 % weniger als im Vorjahr. Davon sind knapp die Hälfte dem Rechtskreis des SGB II zuzuordnen. Diese positive Entwicklung lässt sich unter anderem darauf zurückführen, dass über die Landesinitiative Jugend in Arbeit plus zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten erschlossen werden konnten. Zum Stichtag 30.06.2007 konnten die Akteure aus Jugend in Arbeit plus im Laufe von eineinhalb Jahren 105 Jugendlichen einen Arbeitsplatz vermitteln, 32 Jugendliche suchten sich selbst eine Stelle und 7 wurden durch Dritte vermittelt.

355 Jüngere unter 25 Jahren sind bislang in das Programm aufgenommen und beraten worden. Von den beratenen Jugendlichen verfügen 71 über keine abgeschlossene Berufsausbildung (54,6 %). Ohne Schulabschluss sind immerhin noch 15 Jugendliche (11,5 %).

In den Monaten Mai und Juni 2007 waren die Zuweisungszahlen in den Kreisen Soest und Hochsauerland sehr gering. Nach Angaben der Agenturen für Arbeit und der Arbeit Hellweg Aktiv sowie der Optionskommune HSK ist das auf zwei Ursachen zurückzuführen:

- Jugendliche, die in 2007 ihre Ausbildung beendet haben, sind noch keine 6 Monate arbeitslos.
- Jugendliche ohne Ausbildung werden derzeit von den Unternehmen verstärkt eingestellt. Übrig bleiben nur unmotivierte Jugendliche, die für eine Vermittlung über Jugend in Arbeit nicht geeignet sind. Diese Jugendlichen müssen erst durch andere Maßnahmen auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

### **Handlungsvorschlag:**

- Bei Jugend in Arbeit plus handelt es sich um ein erfolgreiches Programm, welches in der Region weiter genutzt werden sollte.

Um jugendlichen Arbeitslosen möglichst schnell eine Perspektive zu bieten, die Ausschöpfung der regionalen Quote zu optimieren und ggf. weitere Fördermittel zu erhalten, sollten arbeitslose Jugendliche von ihrem Fallmanager/ Vermittler sofort nach Erfüllen der Aufnahmekriterien in das Programm zugewiesen werden.

### **Integration Schwerbehinderter**

Mit Erlass vom 30. April 2007 wurden den Regionen die Förderkriterien für das „Programm zur Förderung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zur Integration von (schwer-) behinderten Menschen in den Arbeitsmarkt“ mitgeteilt. Hiermit sollen insbesondere Maßnahmen, die auf folgende Bereiche ausgerichtet sind, gefördert werden:

- Ausbau der Integrationsprojekte
- Verbesserung des Übergangs der Beschäftigten aus Werkstätten für behinderte Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt
- arbeitsmarktpolitische Integration behinderter Mädchen und Frauen.

Ein formaler Nachweis der Behinderung ist nicht erforderlich.

Es stehen im Haushaltsjahr 2007 bis zu 4,6 Mio. € zur Verfügung. Gefördert werden Personal- und Sachausgaben, Ausgaben für den Einsatz von Sozialpädagogen und / oder Casemanager, Mehraufwandsentschädigung und Ausgaben für Kinderbetreuung. Die Maßnahmen werden mit einer Anteilsfinanzierung in Höhe von bis zu 60 % gefördert.

Die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland hat im Mai 2007 die Bildungsträger der Region mit der Information über das Programm angeschrieben, die Förderkriterien mitgeteilt und zur Antragstellung nach Absprache mit der Regionalagentur aufgefordert. Die beratenen Konzepte werden bis zum 13. Juli 2007 fertig gestellt und eingereicht.

### **Kreis Soest:**

Im Mai 2007 waren im Kreis Soest 708 Schwerbehinderte arbeitslos, davon aus dem Rechtskreis SGB III 278 und 430 aus dem Rechtskreis SGB II.

Schwerbehinderte im Sinne des SGB IX sind Personen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 (i.d.R. Feststellungsbescheid des Versorgungsamtes). Behinderte, denen nur ein Grad von 30 bzw. 40 zuerkannt worden ist, können ausnahmsweise durch die Agenturen für Arbeit gleichgestellt werden. Die Gleichstellung kann ausgesprochen werden zur Erlangung eines neuen bzw. zum Erhalt eines vorhandenen Arbeitsplatzes.

*(„Erläuterungen zu wesentlichen arbeitsmarktlichen Begriffen“ im Arbeitsmarktbereich der Agenturen für Arbeit)*

Herr Mues, Teamleiter Vermittlung/ Reha der Agentur für Arbeit Soest, teilte der Regionalagentur im Gespräch mit, dass es wenig sinnvoll sei, Gruppenmaßnahmen für Behinderte anzubieten, da es schwierig sei, die notwendige Anzahl von Teilnehmenden zu finden. Insofern seien individuelle Qualifizierungen sinnvoller. Derzeit sieht er gar keinen zusätzlichen Bedarf an Maßnahmen für seinen Kundenkreis.

### **Hochsauerlandkreis:**

Von den insgesamt gemeldeten 9.460 Arbeitslosen waren im Hochsauerlandkreis laut Arbeitsmarktbericht der Agentur für Arbeit Meschede im Monat Mai 217 schwerbehinderte Menschen aus dem Rechtskreis des SGB III registriert. Daten zum Bestand an schwerbehinderten Arbeitslosen aus dem Rechtskreis des SGB II liefert der Bericht nicht. Beim Hochsauerlandkreis als zugelassenem Optionsträger waren zum Stichtag 41 Schwerbehinderte erfasst. Dies ergäbe insgesamt eine Quote im HSK von 2,7 %, was im überregionalen Vergleich (im Schnitt ca. 5 %) zu gering erscheint, zumal die Betroffenheit von Langzeitarbeitslosigkeit schwerbehinderter Männer und Frauen in der Regel überproportional ist. Als Ursache kommt eine mögliche Untererfassung des statistisch relevanten Merkmals in Betracht. Eine Nacherfassung wird nach Angaben des HSK erfolgen; allerdings ist eine zeitnahe Anpassung nicht möglich. Außerdem ist zu erwähnen, dass aktuell eine Qualifizierungsmaßnahme (aus ESF-Mitteln) mit der Zielgruppe „Behinderte“ in einer Größenordnung von 40 Teilnehmer/-innen durchgeführt wird. Während der Maßnahmeteilnahme werden die in der Maßnahme aufgenommenen schwerbehinderten Personen nicht im statistischen Sinne als arbeitslos geführt.

Des Weiteren sind aufgrund des Projektaufufes des MAGS Abfragen bei den Delegationskommunen durchgeführt worden. Im Rahmen dieses Projektaufufes werden voraussichtlich 4 Maßnahmen für ca. 80 (Schwer-)behinderte beantragt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die nach dem SGB IX definierte Schwerbehinderung nicht Voraussetzung für die Teilnahme an der Maßnahme ist.

### **Handlungsvorschlag:**

- Zur Teilnahme an den Maßnahmen ist die Anerkennung einer Behinderung durch das Versorgungsamt nicht notwendig, ein formaler Nachweis der Behinderung ist nicht erforderlich. Dies gibt den Vermittler/innen und Fallmanager/innen die Möglichkeit, zielgerichtet z. B. psychisch Behinderte in eine Maßnahme zu vermitteln, auch wenn die Anerkennung der Behinderung nicht vorliegt, um somit die Eingliederungschancen in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Teilnahme an einer Maßnahme soll nur in den Fällen möglich sein, wenn die Behinderung von den Vermittler/innen oder Fallmanager/innen bestätigt wird. Die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland soll mit der Arbeit Hellweg Aktiv, der Agentur für Arbeit Meschede und der Optionskommune gemeinsam prüfen, für welchen Kreis der Teilnehmenden Maßnahmen erforderlich und welche Maßnahmen sinnvoll sind.

## **Berufsrückkehrerinnen**

### **Kreis Soest:**

Unter den 12.791 Arbeitslosen im Mai 2007 waren 6.530 (51 %) Frauen. Es ist davon auszugehen, dass diese arbeitslos gemeldeten Frauen über die Agentur für Arbeit oder die Arbeit Hellweg Aktiv beraten und ggf. mit Qualifizierungsmaßnahmen versorgt werden. Zahlen über Berufsrückkehrerinnen, die sich nicht bei der Agentur für Arbeit oder der Arbeit Hellweg Aktiv melden, da sie keinen Anspruch auf Leistungen haben, liegen nicht vor.

Nach der Schließung der Regionalstelle Frau & Wirtschaft im Kreis Soest erreichen die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland gehäuft Anrufe von Frauen, die nach Beendigung der Familienphase berufliche Orientierung und Qualifizierung suchen. Hierbei fällt auf, dass es sich meistens um „klassische Berufsrückkehrerinnen“ handelt, die keinen Anspruch auf Leistungen des SGB II oder SGB III haben. Derzeit steht die Bewilligung der Maßnahme „QuickStep“ zur beruflichen Orientierung und Qualifizierung noch aus, so dass die interessierten Frauen auf dieses voraussichtlich im Sommer beginnende Projekt hingewiesen werden können.

### **Hochsauerlandkreis:**

Am Monatsende Mai 2007 waren 9.460 Menschen ohne Beschäftigung, darunter 5.130 Frauen (54,2 %), wobei der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen bei 52,2 % liegt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit von Frauen insgesamt leicht unterdurchschnittlich um 27,6 %. Durch die Auflösung der „Regionalstelle Frau und Beruf“ im Hochsauerlandkreis (bedingt durch das Auslaufen der Förderung durch das Land zum 31.12.2006) ist die unabhängige Anlaufstelle für Frauen im Hochsauerlandkreis weggefallen. Die Regionalstelle arbeitete u.a. in den Schwerpunkten Berufliche Wiedereingliederung, Förderung betrieblicher Chancengleichheit, Beratung existenzgründungswilliger Frauen sowie Erweiterung des Berufswahlspektrums für Mädchen. Nach Aussagen der ehemaligen Mitarbeiterin der Regionalstelle im Hochsauerlandkreis erreichen sie weiterhin vermehrt Anfragen von Frauen, die die Rückkehr in das Berufsleben anstreben, aber keine Ansprüche nach dem SGB II oder III haben. Der Bedarf für Maßnahme für diese Zielgruppe wird insofern als gegeben gesehen.

### **Handlungsvorschlag:**

- Sofern eine Förderung aus ESF- und Landesmitteln möglich ist, sollten Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen beantragt werden.

Diese Maßnahmen sollten in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten speziell auf die Bedürfnisse von Frauen, z. B. im Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zugeschnitten werden. Es sollte auch für ALG II – Bezieherinnen die Teilnahme an diesen spezifischen Frauenmaßnahmen ermöglicht werden.

## **Migranten**

Die Zielgruppe der Migranten umfasst Menschen nicht deutscher Herkunft und schließt außer Ausländern (im rechtlichen Sinne) auch eingebürgerte deutsche Staatsangehörige und Aussiedler ein. Statistisch gesehen werden von der Agentur für Arbeit nur die Personen erfasst, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind (Ausländer).

Im Hochsauerlandkreis beträgt der Anteil der Ausländer/-innen 13,1 % bzw. 1.242 Personen. Der Anteil der ausländischen Frauen und Männer an der Zahl der Langzeitarbeitslosen ist mit 24,6 % (292 Frauen und Männer) relativ gering.

Nach Einschätzung des Hochsauerlandkreises als Optionskommune bestehen Benachteiligungen durch einen sehr hohen Grad der Personen ohne Schul-/Berufsabschluss. Bei der 1. Generation stand die Beschäftigungsaufnahme und finanzielle Absicherung im Fokus. Die Notwendigkeit berufsbegleitender Qualifizierung wird meist nicht erkannt, selbst die Bereitschaft zur Aneignung der deutschen Sprache war und ist häufig nicht gegeben. Aktuell schlagen sich diese Mängel in einem erhöhten Verbleibsrisiko in der Arbeitslosigkeit nieder. Diese Problembeschreibung wird durch den technischen Fortschritt und immer stärker wachsenden Berufoanforderungen verstärkt. Bei der 2. Generation sind häufig fehlende Schul- und Berufsabschlüsse bzw. qualitativ schlechte Abschlüsse ein weiteres Hemmnis. Verstärkt werden diese Einschränkungen durch Sprachprobleme.

## **Innovative Maßnahmen**

Für jedes Schwerpunktthema hält das MAGS den so genannten Innovationstopf bereit, der mit einem Mittelvolumen von 12 Mio Euro pro Jahr ausgestattet ist. Diese Mittel sollen zum einen bereitgestellt werden für Instrumente/Programme, die „top-down“ in die Region gegeben und umgesetzt werden.

Zum anderen soll dieser Innovationstopf auch dazu genutzt werden, innovative Anträge bzw. Projekte zu fördern, die aus der Region heraus entwickelt werden. Diese Projekte, für die Mittel aus dem Innovationstopf beantragt werden können, müssen folgende besondere Förderbedingungen erfüllen:

- strukturbildend und nachhaltig
- Bezug zu regionalen Bedarfen, z. B. Kooperationsprojekte aus EFRE (Qualifizierungskosten)
- innovative Projekte im Sinne von „noch nicht erprobt in NRW“
- keine (oder nicht ausreichende) anderen Finanzierungsmöglichkeiten

Gender Mainstreaming als Querschnittsthema ist immer ein Bewertungskriterium.

In diesem Innovationsbereich erfolgen keine Ausschreibungen seitens des MAGS. Projektideen sollen von der Regionalagentur direkt mit dem zuständigen Referat im MAGS vorbesprochen werden. Auch die GIB behält weiterhin ihre Beratungsfunktion.

### **Handlungsvorschlag:**

- Da der Bereich „Jugend und Beruf“ bereits einen Förderschwerpunkt der ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik bildet und in diesem Schwerpunkt bereits viele Programme für Jugendliche aufgelegt sind, sollten innovative Maßnahmen in den Schwerpunkten „Beschäftigungsfähigkeit“ und „Zielgruppen“ bevorzugt werden. Grundsätzlich sollen innovative Maßnahmen im Bereich „Jugend und Beruf“ aber nicht ausgeschlossen werden.
- Im Bereich „Beschäftigungsfähigkeit“ sind Maßnahmen denkbar, die Ideen und die Umsetzung zu innovativen Dienstleistungsunternehmen und innovativen Dienstleistungen unterstützen, diese Unternehmen festigen und ihre Beschäftigten fördern.
- Ebenfalls soll ein innovatives Modellprojekt entwickelt werden, in dem die Möglichkeiten der Arbeitszeitberatung mit der Kombination der Möglichkeiten einer flexiblen Kinderbetreuung erprobt werden.
- In der Region Hellweg – Hochsauerland sind zumeist kleine und mittlere Unternehmen angesiedelt. Bisher hat sich die Mehrzahl dieser Unternehmen noch nicht ausreichend auf den einsetzenden demographischen Wandel vorbereitet. Gefördert werden sollen – ebenfalls im Schwerpunkt „Beschäftigungsfähigkeit“ - innovative Projekte zur Vorbereitung dieser Unternehmen auf den demographischen Wandel und dessen Bewältigung.
- Im Bereich der Zielgruppen sollte nach innovativen Möglichkeiten gesucht werden, Behinderte (wieder) in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern.
- Des Weiteren sollten bei geplanten EFRE-Projekten in / mit der Region Hellweg – Hochsauerland die Kooperation gesucht/ genutzt werden, über den „Innovationstopf“ ergänzende Qualifizierungen für Arbeitslose und Beschäftigte zu implementieren.
- Ebenso ist denkbar, innovative Unternehmenskooperationen, auch im Zusammenhang mit EFRE-Projekten, zu fördern.

# Regionales arbeitsmarktpolitisches Strategiepapier der Region Hellweg - Hochsauerland – Handlungsleitfaden –

## Kurzfassung und arbeitsmarktpolitische Handlungsempfehlungen für die Region Hellweg – Hochsauerland

21.August 2007

### Wirtschaft und Struktur

Die aus der Entwicklungsstrategie „Zielkurs Wachstum und Beschäftigung“<sup>9</sup> resultierenden arbeitsmarktpolitischen Handlungsempfehlungen für die Kompetenzfelder und Clusteransätze der Region lauten folgendermaßen:

**Automotive:** Ausbau der vorhandenen Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region

#### Handlungsvorschlag:

- Bei der Erstellung von Konzepten für Qualifizierungsmaßnahmen aus der ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW soll grundsätzlich überprüft werden, ob die Maßnahmen auf das Cluster Automotive ausgerichtet werden können.
- Die regionalen Akteure unterstützen die Entwicklung neuer und den Ausbau vorhandener Aus- und Weiterbildungsangebote.

**Rohstofftechnologie:** Der Hochsauerlandkreis besitzt eine besondere Branchenkompetenz im Segment Holzwirtschaft. Es handelt sich hier um eine Branche mit hohem regionalem Spezialisierungsgrad, die zudem in den vergangenen Jahren positive Beschäftigungsentwicklungen verzeichnen konnte.

#### Handlungsvorschlag:

- Vor dem Hintergrund der positiven Beschäftigungsentwicklungen soll versucht werden, entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen für die Zielgruppen der ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW zu entwickeln.
- Außerdem sollen Bildungsscheck, Potenzial- und Arbeitszeitberatung verstärkt beworben werden.

**Tourismus - Netzwerk Zukunftssicherung Gastgewerbe:** Zur Stärkung der Branche mit all ihren Sekundäreffekten ist ein regionales Netz aus Beratung und Qualifizierung unverzichtbar. Gerade Workshops und Seminare bieten eine ausgezeichnete Basis, um im besten Sinne Bewusstseins bildend zu wirken. Eine Basis hierfür ist das von der IHK Arnsberg moderierte Netzwerk „Zukunftssicherung im Gastgewerbe“ unter Einbindung des Sauerland-Tourismus e.V.

#### Handlungsvorschlag:

- Bildungsscheck, Potenzial- und Arbeitszeitberatung sollen hier verstärkt beworben und eingesetzt werden.

**Innovative Dienstleistungsunternehmen:** Wie der PROGNOSE-Zukunftsatlas 2006 belegt, verfügt die Branche der Unternehmensnahen Dienstleistungsunternehmen in den letzten Jahren wie auch künftig über das größte Potenzial für Beschäftigungswachstum. Gerade den

---

<sup>9</sup> „Zielkurs Wachstum und Beschäftigung – Ein Kompass für Innovationen, Netzwerke und Potenziale“, Hubertus Winterberg, Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland, Dezember 2006

innovationstreibenden Unternehmen dieser Branche kommt neben den eigenen Arbeitsplatzeffekten eine wesentliche Rolle im Zusammenspiel mit produzierenden Unternehmen zu. Die Untersuchungen des IW Consult zeigen deutliche Wechselwirkungen zwischen dem Besitz einer Region mit innovationstreibenden Dienstleistern und der Innovationskraft benachbarter produzierender Unternehmen.

#### **Handlungsvorschlag:**

- Um die Chancen zu nutzen, sollen Innovative Maßnahmen für diesen Bereich konzipiert werden.

**Demographischer Wandel:** Vor dem Hintergrund der klein- und mittelständisch geprägten Unternehmensstrukturen wird eine aufeinander abgestimmte regionale Infrastruktur für lebenslanges Lernen mit passgenauen Qualifizierungsangeboten geschaffen werden müssen.

Die demographische Entwicklung fordert eine ganzheitliche Initiative, die darüber hinaus Ansätze der Talentförderung im Bereich von Schule und Ausbildung ermöglicht. Die vorhandenen engen Verzahnungen zwischen Unternehmen und Schule müssen strategisch weiterentwickelt werden.

#### **Handlungsvorschlag:**

- Die regionalen Akteure unterstützen Maßnahmen, die lebenslanges Lernen fördern und die Verzahnung von Unternehmen und Schulen.

### **Arbeitsmarkt**

Der „Arbeitsmarktreport NRW“<sup>10</sup> beleuchtet in seinem 1. Quartalsbericht März 2007 die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in den Regionen näher:

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hat auch die Region Hellweg – Hochsauerland erreicht. In dieser Region war – neben der Region Siegen-Wittgenstein/ Olpe - der Rückgang der **Arbeitslosigkeit** mit –27 % am stärksten. Im **Hochsauerlandkreis** verringerte sich die Arbeitslosenzahl im Vergleich zum Vorjahresquartalsende um 35,6 % von 16.116 auf 10.385, im **Kreis Soest** um 18,7 % von 16.541 auf 13.440 Arbeitslose.

Die positive Arbeitsmarktentwicklung ist auch bezogen auf die Zahl der **jugendlichen Arbeitslosen** mit einem Minus von 46,9 % festzustellen. Bei einer teilregionalen Betrachtung zeigt sich, dass die Jugendarbeitslosigkeit im **Hochsauerlandkreis** von 2.381 Arbeitslosen U25 um 54,8 % auf 1.076 zurückgegangen ist. Im **Kreis Soest** waren zum Quartalsende 31.03.2006 insgesamt 1.753 Arbeitslose U25 gemeldet, am 31.03.2007 waren es 1.118, was einen Rückgang um 36,2 % bedeutet.

Bei den gemeldeten **offenen Stellen** hatte die gesamte Region Hellweg – Hochsauerland mit + 40,1 % eine deutlich überdurchschnittliche Zunahme zu verzeichnen. Im **Hochsauerlandkreis** stiegen die gemeldeten offenen Stellen um 77,4 % von 592 am 31.03.2006 auf 1.050 am 31.03.2007. Im **Kreis Soest** war es im gleichen Zeitraum ein Anstieg um 23,9 % von 1.370 auf 1.698 gemeldete offene Stellen.

### **ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW**

---

<sup>10</sup> „Arbeitsmarktreport NRW“, Andreas Mertens, G.I.B. NRW – Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH, März 2007

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 flossen laut Landesbericht des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales<sup>11</sup> 12.566.387 € ESF- und Landesmittel in die Region Hellweg – Hochsauerland, die sich folgendermaßen auf die Schwerpunkte aufteilen:

|                                  |                     |
|----------------------------------|---------------------|
| - <b>Beschäftigungsfähigkeit</b> | <b>3.089.875 €</b>  |
| - <b>Jugend und Beruf</b>        | <b>5.480.873 €</b>  |
| - <b>Zielgruppen</b>             | <b>3.995.638 €.</b> |

In der neuen Förderphase 2007 – 2013 konzentrieren sich die Mittel auf die im Folgenden beschriebenen Prioritäten.

**Priorität 1:  
Steigerung der Anpassungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von  
Beschäftigten und Unternehmen**

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 wurde der Schwerpunkt „Beschäftigungsfähigkeit“ mit 3.089.875 € in die Region Hellweg – Hochsauerland gefördert.

**Bildungsscheck**

In der Region Hellweg – Hochsauerland wurden von den 11 Beratungsstellen (7 im Hochsauerlandkreis, 4 im Kreis Soest) bis zum 12. Mai 2007 insgesamt 5.999 Bildungsschecks ausgegeben, 4.191 im Hochsauerlandkreis, 1.808 im Kreis Soest.

Von den 5.999 ausgegebenen Bildungsschecks wurden 4.209 an Betriebe abgegeben (betrieblicher Zugang), d. h. die Unternehmen beteiligen sich mit 50 % an den Weiterbildungskosten. 1.790 Bildungsschecks erhielten Einzelpersonen (individueller Zugang), welche die nicht geförderten Kosten selber tragen.

Eine Differenzierung nach Alter und Geschlecht der Personen, die den Bildungsscheck in Anspruch genommen haben, ist nur ansatzweise möglich, da diese Angaben lediglich beim individuellen Zugang erforderlich sind, für betrieblich ausgegebene Schecks müssen diese Angaben nicht zwingend gemacht werden.

Die verwertbaren Ergebnisse der beiden Kreise stimmen im Bezug auf das Alter der Bildungsscheckempfänger/innen überein: mehrheitlich wurden die Bildungsschecks für die Altersgruppe der 38- bis 47-Jährigen ausgestellt, gefolgt von den 28- bis 37-Jährigen. Und es nehmen mehr 18- bis 27-Jährige den Bildungsscheck in Anspruch als 48- bis 57-Jährige.

Qualifizierungen in gewerblichen Berufen sind mit rd. 6,5 % im Hochsauerlandkreis am geringsten von den Unternehmen mitfinanziert, im Kreis Soest rangieren sie mit ca. 9,5 % bei den Unternehmen noch vor den Weiterbildungen in EDV-Informationstechnologie und Sprachen.

Bildungsschecks in gewerblichen Berufen werden von Einzelpersonen im Hochsauerlandkreis mit 8 %, im Kreis Soest mit 6,5 % beantragt.

---

<sup>11</sup> „ESF-kofinanzierte Arbeitsmarktpolitik des Landes NRW“, Landesbericht über die Umsetzung im Zeitraum 01. Januar 2004 bis 31. Dezember 2006, Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, Mai 2007

### **Handlungsvorschlag:**

- Der Lenkungskreis fordert die Beratungsstellen zum Bildungsscheck auf, die Angaben zum Alter und Geschlecht grundsätzlich von den Betrieben anzufordern und in die Datenbank einzutragen.
- Um die Ausgabe der Bildungsschecks im Kreis Soest unternehmens- und bürgernah zu ermöglichen und somit die Zahl der geförderten Weiterbildungen zu erhöhen, sollen zu den bestehenden Beratungsstellen weitere in Warstein, Werl und Geseke eingerichtet werden.
- Mit Blick darauf, dass in der Region Hellweg – Hochsauerland rund 50 % der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig sind, soll die Ausgabe des Bildungsschecks für Mitarbeiter/innen in gewerblichen Berufen forciert werden.
- Besonders beworben werden sollen die Bildungsschecks auch in den Bereichen Holzwirtschaft und im (Netzwerk Zukunftssicherung) Gastgewerbe.

Im Hinblick auf den einsetzenden demographischen Wandel sollen die Bildungsschecks gezielt an ältere Beschäftigte ausgegeben werden, um diese und die Unternehmen fit für den demographischen Wandel zu machen.

### **Potenzial- und Arbeitszeitberatung, Verbundprojekte**

#### **Potenzialberatung**

In der Region Hellweg – Hochsauerland wurden im Zeitraum 2000 – 2006 insgesamt 468 Potenzialberatungen mit 2.210.007,00 € gefördert. Während in der Zeit der regionalen Budgetierung und einer möglichen 100 %-Förderung der Potenzialberatung die Nachfrage boomte und die jährliche Zahl der bewilligten Anträge bei über 100 lag, gingen die Zahlen ab 2003 zurück. In den Jahren 2003 und 2004 wurden je 58 Potenzialberatungen bewilligt, 2005 waren es 61. Im Jahr 2006 wurden 70 Potenzialberatungen mit 324.595,00 € gefördert (Hochsauerlandkreis: 33, Kreis Soest: 37). Im Zeitraum Januar bis April 2007 wurden in der Region Hellweg – Hochsauerland insgesamt 25 Potenzialberatungen bewilligt.

Im Jahr 2005 fanden 80 % aller Potenzialberatungen in der Region Hellweg - Hochsauerland in Unternehmen bis 49 Beschäftigten statt, im Jahr 2006 sogar 89 %.

Als bereits erreichte Ergebnisse der Potenzialberatungen wurden bei der Unternehmensbefragung 2006 der G.I.B. angegeben:

|  |        |
|--|--------|
| - Verbesserung der Arbeitsabläufe        | 48,8 % |
| - Sicherung von Arbeitsplätzen           | 48,1 % |
| - Steigerung der Beschäftigtenpotenziale | 23,3 % |
| - Verbesserung der Produktivität         | 18,9 % |
| - Kostensenkung                          | 18,9 % |
| - Einführung neuer Produkte              | 17,0 % |
| - Umsatzverbesserung                     | 13,2 % |
| - Gewinnung neuer Marktpotenziale        | 13,2 % |
| - Einführung neuer Technologien          | 7,7 %. |

### **Handlungsvorschlag:**

- Aufgrund der positiven Erfahrungen mit der Potenzialberatung soll das Instrument verstärkt beworben werden, z. B. durch Falblätter und Informationsveranstaltungen.

- Einschränkungen auf bestimmte bevorzugte Branchen soll es nicht geben, da eine weite Streuung auf unterschiedliche Branchen in der Region Hellweg – Hochsauerland aufgrund der weit gefächerten Branchenstruktur sinnvoll ist. Verbesserung der Ablauforganisation, Erhaltung der Innovationskraft und Nischenproduktion sind gewollte Ergebnisse für alle Branchen.
- Besonders beworben sollen die Potenzialberatungen in den Bereichen Holzwirtschaft und im (Netzwerk Zukunftssicherung) Gastgewerbe.
- Insbesondere kleine Unternehmen verdrängen oftmals die Problematik, die durch den einsetzenden demographischen Wandel auf sie zukommt. Damit diese Unternehmen auch weiterhin wettbewerbsfähig bleiben, soll in den Potenzialberatungen auch der Handlungsbedarf im Hinblick auf den demographischen Wandel untersucht und in den betrieblichen Handlungsplan mit aufgenommen werden.

### **Arbeitszeitberatung**

Weitaus geringer ist die Nachfrage nach Arbeitszeitberatungen. So wurden in den Jahren 2000 – 2006 lediglich 10 Bewilligungen für dieses Förderinstrument mit einem Mittelvolumen von 24.944,00 € erteilt. Vier Arbeitszeitberatungen entfielen allein auf das Jahr 2006. Im Jahr 2007 wurde bisher keine Arbeitszeitberatung beantragt.

### **Handlungsvorschlag:**

- Da die Arbeitszeitberatung ein sinnvolles Instrument ist, um Betriebe wettbewerbsfähiger zu machen und gleichzeitig den Beschäftigten die Möglichkeit gibt, Beruf und Familie besser zu vereinbaren, soll sie bei den Unternehmen bekannter gemacht werden, z. B. durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit.
- Da die vorhandenen Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei Eltern und Unternehmen nicht immer bekannt sind, soll gemeinsam mit den Jugendämtern dafür geworben werden, vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen.
- Ein innovatives Modellprojekt soll entwickelt werden, in dem die Möglichkeiten der Arbeitszeitberatung in der Kombination der Möglichkeiten einer flexiblen Kinderbetreuung erprobt werden.
- Besonders beworben soll die Arbeitszeitberatung in den Bereichen Holzwirtschaft und im (Netzwerk Zukunftssicherung) Gastgewerbe.
- Durch die Arbeitszeitberatung können Unternehmen Arbeitszeitmodelle (z. B. Teilzeit) für ältere Arbeitnehmer/innen erarbeiten und so mit maßgeschneiderten Lösungen auch Arbeitsplätze für Jüngere schaffen. Verbunden mit arbeitsorganisatorischen Maßnahmen kann die Gestaltung der Arbeitszeit auch dazu beitragen, die Wissensvermittlung von älteren zu jüngeren Beschäftigten zu verbessern und das Fachwissen würde nicht „mit in Rente gehen“. Diese Aspekte sollen auch zum Gegenstand einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden.

### **Verbundprojekte**

Im Zeitraum 2000 – 2006 wurden in der Region Hellweg – Hochsauerland 21 Verbundprojekte mit 718.165,00 € gefördert. Da dieses Instrument in Zukunft nicht mehr zur Verfügung steht, wird es hier nicht näher betrachtet.

## **Beschäftigtertransfer**

Das Thema Beschäftigtertransfer spielt auch in der Region Hellweg – Hochsauerland eine Rolle.

Nach Angaben der G.I.B. gab es im 2. Halbjahr 2006 in der Region 10 Transfergesellschaften mit 109 Teilnehmern. Bis zum Jahresende waren 5 Aktivitäten beendet, 5 liefen über den Jahreswechsel hinaus. Bei allen Transfergesellschaften war die TraQ – Transfer und Qualifizierungsgesellschaft Hellweg – Sauerland mit Standorten in Meschede, Soest und Arnsberg, der Transferträger. Die TraQ hat sich gegründet aus dem Unternehmensverband Südöstliches Westfalen, der IG Metall, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und der Wirtschaftsförderung des HSK. Mittel aus der ESF-kofinanzierten Landesarbeitspolitik wurden für diese Transfergesellschaften nicht beantragt.

### **Handlungsvorschlag:**

Im Falle einer bekannt gewordenen Unternehmenskrise soll – wie bisher - auf die Möglichkeiten des Beschäftigtertransfers hingewiesen und den Unternehmen Unterstützung angeboten werden.

Um die Möglichkeit des Instrumentes bei Unternehmen und Betriebsräten bekannter zu machen, sollte verstärkt Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden.

## **Priorität 2:**

### **Verbesserung des Humankapitals**

Insgesamt flossen im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 für den Schwerpunkt „Jugend und Berufsausbildung“ 5.480.873,00 € in die Region Hellweg – Hochsauerland.

Der Schwerpunkt in dieser Priorität liegt im Bereich „Jugend und Beruf“. Es stehen folgende Instrumente für die Bereiche Ausbildung und Berufsvorbereitung zur Verfügung:

- Kompetenzchecks
- Unterstützung Übergang Schule - Beruf
- Betrieb und Schule (BUS)
- Berufsvorbereitende Praktika
- Projekte zur Ausbildungsplatzgewinnung
- Werkstattjahr
- Modellprojekte
- überbetriebliche Lehrlingsunterweisung
- partnerschaftliche Ausbildung
- betriebliche Ausbildung im Verbund
- Sonderprogramm Ausbildung 2006
- Externes Ausbildungsmanagement
- 3. Weg in der Berufsausbildung
- 100 zusätzliche Ausbildungsplätze für behinderte Jugendliche und junge Erwachsene

Die in „Der Ausbildungsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit **Soest**“ veröffentlichten Zahlen weisen im Mai 2007 insgesamt 2.543 gemeldete Bewerberinnen/Bewerber aus, davon gelten 1.165 als unversorgt, d. h. sie haben kein alternatives Angebot zum 30.09.2007. Diesen Jugendlichen stehen 610 unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber, d. h. auf eine/n Bewerber/in kommen 0,51 Ausbildungsstellen. Weitere 390 Bewerber/innen geben an, eine Alternative zum 30.09.2007 zu haben, falls sie keinen Ausbildungsplatz finden.

Für das Berufsberatungsjahr 2006/2007 haben sich laut Bericht der Agentur für Arbeit **Meschede** (*Ausbildungsmarkt 2006/2007, Monatsbericht April 2007*) insgesamt 2.039 Bewerber/-innen für Berufsausbildungsstellen gemeldet. Zum Stichtag April 2007 meldet die Agentur für Arbeit Meschede noch eine unversorgte Bewerberzahl von 1.063 Jugendlichen, die keine Alternative kennen, falls sie keine Ausbildungsstelle zum 30.09.2007 (78 % sind unter 20 Jahre alt) finden. Diesen verbleibenden 1.063 Bewerber/-innen stehen derzeit 702 unbesetzte Ausbildungsstellen gegenüber. Die Relation zwischen Stelle und Bewerber liegt hier bei 0,72 und ist bei Betrachtung des reinen Verhältnisses somit etwas günstiger als im Jahr 2006.

### **Handlungsvorschlag:**

- Es soll eine Bestandsaufnahme aller in der Region Hellweg – Hochsauerland durchgeführten Maßnahmen der Ausbildung gemacht werden.
- Die für die Berufsvorbereitung und Ausbildung vorhandenen Programme sind sinnvoll und wichtig. Überprüft werden sollte, ob die vorhandenen Programme in der Region Hellweg - Hochsauerland ausgeschöpft werden:
  - Wie viele Fördermittel sind für die Programme in der Region vorhanden?
  - Wie viele Plätze können belegt werden?
  - Sind alle Plätze belegt worden?
  - Ggf.: Warum konnten nicht alle Plätze belegt werden?
- Bezogen auf die über 40 % der unversorgten Bewerber/innen aus dem Kreis Soest, die einen mittleren Bildungsabschluss und die etwa 20 %, die einen Fachhochschulabschluss besitzen, sollte gemeinsam mit der IHK noch einmal überprüft werden, ob das Problem unbesetzter Lehrstellen und unbesetzter Stellen für Einstiegsqualifikationen an den ungeeigneten Bewerberinnen und Bewerbern oder an fehlender passgenauer Vermittlung liegt. Das gleiche gilt für den Hochsauerlandkreis, in dem 48,9 % der unversorgten Bewerber/innen einen mittleren Bildungsabschluss und 16,7 % einen Fachhochschulabschluss erlangt haben.

Wenn das neue Programm vom MAGS (Ausbildungsplatzgewinnung, externes Ausbildungsmanagement, Matching) erstellt ist, sollte die Beteiligung bei den Unternehmen in der Region durch Öffentlichkeitsarbeit, aber auch durch gezielte Ansprache forciert werden. Erfahrungen im Projekt „STARegio Hellweg“ haben gezeigt, dass kleinere Unternehmen ohne eigene Personalabteilung gern das Angebot der passgenauen Vermittlung von Auszubildenden angenommen haben. So konnten zusätzliche Ausbildungsplätze gewonnen und unbesetzte Ausbildungsstellen vermittelt werden.

- Notwendig ist ebenfalls, die frühzeitige Berufswahlorientierung weiter zu fördern. Die Mittelverwaltung für Maßnahmen der Berufswahlorientierung wird vom Arbeitsministerium an das Schulministerium abgegeben. Die Region sollte hier frühzeitig Einfluss nehmen, dass sinnvolle Maßnahmen der Berufswahlorientierung fortgeführt und neue entwickelt werden, z. B. durch die Fortführung des Projektes „Kordinierungsstelle regionales Übergangsmanagement“.
- Wie oben beschrieben, gehen lediglich 24,6 % der Hauptschülerinnen aus den Entlassklassen im Kreis Soest in eine duale Ausbildung. Viele Jugendliche bewerben sich gar nicht um einen Ausbildungsplatz – so die Erfahrungen des Projektes „Regionales Übergangsmanagement im Kreis Soest“ – da sie aufgrund der negativen Berichterstattung über den Mangel an Ausbildungsplätzen davon ausgehen, keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz zu haben. Hier sollten die regionalen Akteure versuchen, die öffentliche Wahrnehmung zu ändern und Jugendliche bei jeder sich bietenden Gelegenheit ermuntern, sich auf Ausbildungsstellen zu bewerben.

- Andererseits sollten Unternehmen immer wieder durch die regionalen Akteure aufgefordert und ermuntert werden, neue Ausbildungsplätze zu schaffen oder wieder auszubilden, da im Hinblick auf den demographischen Wandel Fachkräfte fehlen werden und die Unternehmen diesem Problem durch die Ausbildung der benötigten Fachkräfte vorbeugen können.

### **Priorität 3:**

#### **Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen**

Im Zeitraum 01.01.2004 bis 31.12.2006 flossen für den Schwerpunkt „Zielgruppen“ ESF- und Landesmittel in Höhe von 3.995.638,00 € in die Region Hellweg – Hochsauerland.

Die Auswertung im Landesbericht zum Verbleib der Teilnehmer/innen sechs Monate nach Ende aus Projekten im Handlungsfeld „Zielgruppen“ ergab, dass von insgesamt 345 Teilnehmenden 132 in Arbeit waren (38,3 %) und 183 in die Arbeitslosigkeit zurückkehrten (53,0 %). Von den 183 Arbeitslosen gingen 30 (8,7 %) in Qualifizierung oder sonstigen Verbleib.

#### **Handlungsvorschlag:**

- Die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland überprüft fortlaufend die Erfolge der einzelnen Maßnahmen, beginnend mit Projekten die seit dem 01.01.2004 gestartet sind.
- Erfolgreiche Projekte aus dem Bereich der Zielgruppen, die nicht weiter durch ESF- und Landesmittel gefördert werden können, sollen den Agenturen für Arbeit, der Arbeit Hellweg Aktiv und der Optionskommune vorgestellt werden. Dort soll geprüft werden, ob diese Maßnahmen übernommen und finanziert werden können.
- Die Entwicklung und Umsetzung von Kombilohn-Modellen in der Region soll unterstützt werden.

### **Jugend in Arbeit**

Im Mai 2007 wurden im Kreis Soest 12.791 Personen arbeitslos gemeldet, darunter 1.042 unter 25 Jahren.

Vom 01.01.2006 bis zum 30.06.2007 sind von der Agentur für Arbeit Soest und der Arbeit Hellweg Aktiv insgesamt 322 Jugendliche zugewiesen worden, davon hatten die Berater/innen der SEN Soest, INI Lippstadt und des Kolping-Bildungszentrums Werl 292 Zuweisungen im EDV-System dokumentiert. 56 Jugendliche stiegen aus dem Programm „Jugend in Arbeit plus“ wieder aus.

Bei 271 Jugendlichen wurde eine Beratung durchgeführt, 117 davon wurden über „Jugend in Arbeit plus“ in Arbeit vermittelt, 37 suchten sich selbst eine Stelle und 5 wurden durch Dritte vermittelt. Somit waren am 30.06.2007 von den 271 Jugendlichen, die beraten wurden insgesamt 159 in Arbeit vermittelt, das entspricht einer Vermittlungsquote von 59 %.

Im Hochsauerlandkreis waren im Mai 2007 965 jüngere Personen unter 25 Jahren als arbeitslos registriert.

Zum Stichtag 30.06.2007 konnten die Akteure aus Jugend in Arbeit plus im Laufe von eineinhalb Jahren 105 Jugendlichen aus dem Hochsauerlandkreis einen Arbeitsplatz

vermitteln, 32 Jugendliche suchten sich selbst eine Stelle und 7 wurden durch Dritte vermittelt.

355 Jüngere unter 25 Jahren sind bislang in das Programm aufgenommen und beraten worden. Von den beratenen Jugendlichen verfügen 71 über keine abgeschlossene Berufsausbildung (54,6 %). Ohne Schulabschluss sind immerhin noch 15 Jugendliche (11,5 %).

In den Monaten Mai und Juni 2007 waren die Zuweisungszahlen in den Kreisen Soest und Hochsauerland sehr gering. Nach Angaben der Agenturen für Arbeit und der Arbeit Hellweg Aktiv sowie der Optionskommune HSK ist das auf zwei Ursachen zurückzuführen:

- Jugendliche, die in 2007 ihre Ausbildung beendet haben, sind noch keine 6 Monate arbeitslos.
- Jugendliche ohne Ausbildung werden derzeit von den Unternehmen verstärkt eingestellt. Übrig bleiben nur unmotivierte Jugendliche, die für eine Vermittlung über Jugend in Arbeit nicht geeignet sind. Diese Jugendlichen müssen erst durch andere Maßnahmen auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden.

#### **Handlungsvorschlag:**

- Bei Jugend in Arbeit plus handelt es sich um ein erfolgreiches Programm, welches in der Region weiter genutzt werden sollte.

Um jugendlichen Arbeitslosen möglichst schnell eine Perspektive zu bieten, die Ausschöpfung der regionalen Quote zu optimieren und ggf. weitere Fördermittel zu erhalten, sollten arbeitslose Jugendliche von ihrem Fallmanager/ Vermittler sofort nach Erfüllen der Aufnahmekriterien in das Programm zugewiesen werden.

#### **Integration Schwerbehinderter**

Mit Erlass vom 30. April 2007 wurden den Regionen die Förderkriterien für das „Programm zur Förderung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zur Integration von (schwer-) behinderten Menschen in den Arbeitsmarkt“ mitgeteilt. Hiermit sollen insbesondere Maßnahmen, die auf folgende Bereiche ausgerichtet sind, gefördert werden:

- Ausbau der Integrationsprojekte
- Verbesserung des Übergangs der Beschäftigten aus Werkstätten für behinderte Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt
- arbeitsmarktpolitische Integration behinderter Mädchen und Frauen.

Ein formaler Nachweis der Behinderung ist nicht erforderlich.

Es stehen im Haushaltsjahr 2007 bis zu 4,6 Mio. € zur Verfügung. Gefördert werden Personal- und Sachausgaben, Ausgaben für den Einsatz von Sozialpädagogen und / oder Casemanager, Mehraufwandsentschädigung und Ausgaben für Kinderbetreuung. Die Maßnahmen werden mit einer Anteilsfinanzierung in Höhe von bis zu 60 % gefördert.

Die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland hat im Mai 2007 die Bildungsträger der Region mit der Information über das Programm angeschrieben, die Förderkriterien mitgeteilt und zur Antragstellung nach Absprache mit der Regionalagentur aufgefordert.

#### **Handlungsvorschlag:**

- Zur Teilnahme an den Maßnahmen ist die Anerkennung einer Behinderung durch das Versorgungsamt nicht notwendig, ein formaler Nachweis der Behinderung ist nicht

erforderlich. Dies gibt den Vermittler/innen und Fallmanager/innen die Möglichkeit, zielgerichtet z. B. psychisch Behinderte in eine Maßnahme zu vermitteln, auch wenn die Anerkennung der Behinderung nicht vorliegt, um somit die Eingliederungschancen in den ersten Arbeitsmarkt zu erhöhen. Die Teilnahme an einer Maßnahme soll nur in den Fällen möglich sein, wenn die Behinderung von den Vermittler/innen oder Fallmanager/innen bestätigt wird. Die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland soll mit der Arbeit Hellweg Aktiv, der Agentur für Arbeit Meschede (Agentur für Arbeit Soest sieht derzeit keinen zusätzlichen Bedarf an Maßnahmen) und der Optionskommune gemeinsam prüfen, für welchen Kreis der Teilnehmenden Maßnahmen erforderlich und welche Maßnahmen sinnvoll sind.

## **Berufsrückkehrerinnen**

### **Kreis Soest:**

Unter den 12.791 Arbeitslosen im Mai 2007 waren 6.530 (51 %) Frauen. Es ist davon auszugehen, dass diese arbeitslos gemeldeten Frauen über die Agentur für Arbeit oder die Arbeit Hellweg Aktiv beraten und ggf. mit Qualifizierungsmaßnahmen versorgt werden. Zahlen über Berufsrückkehrerinnen, die sich nicht bei der Agentur für Arbeit oder der Arbeit Hellweg Aktiv melden, da sie keinen Anspruch auf Leistungen haben, liegen nicht vor.

Nach der Schließung der Regionalstelle Frau & Wirtschaft im Kreis Soest erreichen die Regionalagentur Hellweg – Hochsauerland gehäuft Anrufe von Frauen, die nach Beendigung der Familienphase berufliche Orientierung und Qualifizierung suchen. Hierbei fällt auf, dass es sich meistens um „klassische Berufsrückkehrerinnen“ handelt, die keinen Anspruch auf Leistungen des SGB II oder SGB III haben

### **Hochsauerlandkreis:**

Am Monatsende Mai 2007 waren 9.460 Menschen ohne Beschäftigung, darunter 5.130 Frauen (54,2 %), wobei der Anteil der langzeitarbeitslosen Frauen bei 52,2 % liegt. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Arbeitslosigkeit von Frauen insgesamt leicht unterdurchschnittlich um 27,6 %. Durch die Auflösung der „Regionalstelle Frau und Beruf“ im Hochsauerlandkreis (bedingt durch das Auslaufen der Förderung durch das Land zum 31.12.2006) ist die unabhängige Anlaufstelle für Frauen im Hochsauerlandkreis weggefallen. Die Regionalstelle arbeitete u.a. in den Schwerpunkten Berufliche Wiedereingliederung, Förderung betrieblicher Chancengleichheit, Beratung existenzgründungswilliger Frauen sowie Erweiterung des Berufswahlspektrums für Mädchen. Nach Aussagen der ehemaligen Mitarbeiterin der Regionalstelle im Hochsauerlandkreis erreichen sie weiterhin vermehrt Anfragen von Frauen, die die Rückkehr in das Berufsleben anstreben, aber keine Ansprüche nach dem SGB II oder III haben. Der Bedarf für Maßnahme für diese Zielgruppe wird insofern als gegeben gesehen.

### **Handlungsvorschlag:**

- Sofern eine Förderung aus ESF- und Landesmitteln möglich ist, sollten Orientierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Berufsrückkehrerinnen beantragt werden.

Diese Maßnahmen sollten in Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten speziell auf die Bedürfnisse von Frauen, z. B. im Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zugeschnitten werden. Es sollte auch für ALG II – Bezieherinnen die Teilnahme an diesen spezifischen Frauenmaßnahmen ermöglicht werden.

## **Migranten**

Die Zielgruppe der Migranten umfasst Menschen nicht deutscher Herkunft und schließt außer Ausländern (im rechtlichen Sinne) auch eingebürgerte deutsche Staatsangehörige und Aussiedler ein. Statistisch gesehen werden von der Agentur für Arbeit nur die Personen erfasst, die nicht Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes sind (Ausländer).

Im Hochsauerlandkreis beträgt der Anteil der Ausländer/-innen 13,1 % bzw. 1.242 Personen. Der Anteil der ausländischen Frauen und Männer an der Zahl der Langzeitarbeitslosen ist mit 24,6 % (292 Frauen und Männer) relativ gering.

Nach Einschätzung des Hochsauerlandkreises als Optionskommune bestehen Benachteiligungen durch einen sehr hohen Grad der Personen ohne Schul-/Berufsabschluss. Bei der 1. Generation stand die Beschäftigungsaufnahme und finanzielle Absicherung im Fokus. Die Notwendigkeit berufsbegleitender Qualifizierung wird meist nicht erkannt, selbst die Bereitschaft zur Aneignung der deutschen Sprache war und ist häufig nicht gegeben. Aktuell schlagen sich diese Mängel in einem erhöhten Verbleibsrisiko in der Arbeitslosigkeit nieder. Diese Problembeschreibung wird durch den technischen Fortschritt und immer stärker wachsenden Berufsanforderungen verstärkt. Bei der 2. Generation sind häufig fehlende Schul- und Berufsabschlüsse bzw. qualitativ schlechte Abschlüsse ein weiteres Hemmnis. Verstärkt werden diese Einschränkungen durch Sprachprobleme.

## **Innovative Maßnahmen**

Für jedes Schwerpunktthema hält das MAGS den so genannten Innovationstopf bereit, der mit einem Mittelvolumen von 12 Mio Euro pro Jahr ausgestattet ist. Diese Mittel sollen zum einen bereitgestellt werden für Instrumente/Programme, die „top-down“ in die Region gegeben und umgesetzt werden.

Zum anderen soll dieser Innovationstopf auch dazu genutzt werden, innovative Anträge bzw. Projekte zu fördern, die aus der Region heraus entwickelt werden. Diese Projekte, für die Mittel aus dem Innovationstopf beantragt werden können, müssen folgende besondere Förderbedingungen erfüllen:

- strukturbildend und nachhaltig
- Bezug zu regionalen Bedarfen, z. B. Kooperationsprojekte aus EFRE (Qualifizierungskosten)
- innovative Projekte im Sinne von „noch nicht erprobt in NRW“
- keine (oder nicht ausreichende) anderen Finanzierungsmöglichkeiten

Gender Mainstreaming als Querschnittsthema ist immer ein Bewertungskriterium.

In diesem Innovationsbereich erfolgen keine Ausschreibungen seitens des MAGS. Projektideen sollen von der Regionalagentur direkt mit dem zuständigen Referat im MAGS vorbesprochen werden. Auch die GIB behält weiterhin ihre Beratungsfunktion.

## **Handlungsvorschlag:**

- Da der Bereich „Jugend und Beruf“ bereits einen Förderschwerpunkt der ESF-kofinanzierten Landesarbeitsmarktpolitik bildet und in diesem Schwerpunkt bereits viele Programme für Jugendliche aufgelegt sind, sollten innovative Maßnahmen in den Schwerpunkten „Beschäftigungsfähigkeit“ und „Zielgruppen“ bevorzugt werden. Grundsätzlich sollen innovative Maßnahmen im Bereich „Jugend und Beruf“ aber nicht ausgeschlossen werden.

- Im Bereich „Beschäftigungsfähigkeit“ sind Maßnahmen denkbar, die Ideen und die Umsetzung zu innovativen Dienstleistungsunternehmen und innovativen Dienstleistungen unterstützen, diese Unternehmen festigen und ihre Beschäftigten fördern.
- Ebenfalls soll ein innovatives Modellprojekt entwickelt werden, in dem die Möglichkeiten der Arbeitszeitberatung mit der Kombination der Möglichkeiten einer flexiblen Kinderbetreuung erprobt werden.
- In der Region Hellweg – Hochsauerland sind zumeist kleine und mittlere Unternehmen angesiedelt. Bisher hat sich die Mehrzahl dieser Unternehmen noch nicht ausreichend auf den einsetzenden demographischen Wandel vorbereitet. Gefördert werden sollen – ebenfalls im Schwerpunkt „Beschäftigungsfähigkeit“ - innovative Projekte zur Vorbereitung dieser Unternehmen auf den demographischen Wandel und dessen Bewältigung.
- Im Bereich der Zielgruppen sollte nach innovativen Möglichkeiten gesucht werden, Behinderte (wieder) in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern.
- Des Weiteren sollten bei geplanten EFRE-Projekten in / mit der Region Hellweg – Hochsauerland die Kooperation gesucht/ genutzt werden, über den „Innovationstopf“ ergänzende Qualifizierungen für Arbeitslose und Beschäftigte zu implementieren.
- Ebenso ist denkbar, innovative Unternehmenskooperationen, auch im Zusammenhang mit EFRE-Projekten, zu fördern.